Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand“, „Der Landwirt“, „Jedem Etwas“ und „Blätter für Lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Abonnementspreise: Bei der Geschäftsstelle und den Vertretungen für ¼ Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0,75. Bei der Post für ¼ Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0,42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pfennig, für Auswärts mit 20 Pfennig die kleinspaltige Kolonelzeile oder deren Raum berechnet Reklamezeile 75 Pfg. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet.

№ 48 — Detmold, Sonnabend, den 26. Februar 1916 — 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

Sechs neue Ortschaften gestürmt.

wtb. Großes Hauptquartier, 25. Febr. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem rechten Maasufer waren auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet. Die befestigten Dörfer und Höfe Champ Neuville an der Maas, Cotelettes, Marnont, Beaumont, Chambrettes und Ornes wurden genommen. Außerdem sämtliche feindliche Stellungen bis an den Louvenent-Rücken gestürmt.

Wieder waren die blutigen Verluste des Feindes außerordentlich schwer. Die unsrigen blieben erträglich.

Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 10000 gestiegen.

Ueber die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Bericht.

Abzug aus Durazzo unter österreichischem Feuer.
Ueber 700 Italiener gefangen.

wtb. Wien, 25. Febr. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die Tags zuvor östlich und südöstlich von Durrazo geschlagenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landzunge westlich der Dure-Teiche zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze; die Einschiffung von Mannschaften und Kriegsgerät wird erfolgreich gestört. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesem Kampfe bisher elf italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und ein Maschinengewehr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Politische Wochenschau.

Dieser Krieg ist das größte Verbrechen gegen die Menschheit; diejenigen, die ihn verschuldet haben, tragen eine schwere Verantwortung, und in der gegenwärtigen Stunde sind sie zur Genüge entlarvt.“ Es wäre an sich erfreulich, daß ein solches Wort im Vierverbandslager gefallen ist, daß ein Sasonow es aussprach, der ja so genau über die Entstehungsgeschichte dieses Weltkrieges unterrichtet ist. Aber daß der russische Minister des Aeußeren hierbei die Taktik jenes Diebes einschlug, der, als er sich verfolgt sah, aus Leibeskräften „haltet den Dieb!“ schrie, um die Verfolger von sich abzulenken, das ist ein starkes Stück, das zeigt, wie sehr er auf die Leichtgläubigkeit seiner Zuhörer und auf die Unterstützung seiner Mitverschworenen, seiner Mitschuldigen rechnet. Der Dreiverband hat den Krieg lange genug vorbereitet, aber daß er ihn trotzdem so schlecht vorbereitet hat, darüber ist man jetzt nachträglich verblüfft und betrübt, und so sucht man sich als das unschuldige Lamm hinzustellen, das von dem bösen Wolf — man denke: eine ganze Koalition von Mächten von Deutschland! — überfallen wurde.

Herr Sasonow erklärte, daß die Regierung unerschütterlich bleibe in dem Entschluß, den Kampf bis zur Besiegung des Feindes fortzusetzen. Ob aber das betrogene russische Volk von der gleichen Unerschütterlichkeit beseelt ist, das kann nach den von Chidlowsky verlesenen Erklärungen des fortschrittlichen Blocks immerhin als zweifelhaft erscheinen, denn wenn er den Behörden Unfähigkeit vorwarf und eine „durch das Vertrauen des Landes starke Regierung“ forderte, „die bereit ist, radikal das gegenwärtige Verfahren der Verwaltung zu ändern und in Uebereinstimmung mit der nationalen Vertretung zu arbeiten“, so sieht das nach allem eher aus als nach einem Vertrauensvotum für die Herren Stürmer und Sasonow. Und wie steht es denn mit dem Vertrauen zu den Verbündeten? Zwar erzählte auch der Ministerpräsident Stürmer der erst nach heftigem Widerstreben des Zaren einberufenen Duma von dem „unerschütterlichen Entschluß“ der Regierung, den Kampf in inniger Solidarität mit den Verbündeten bis zum entscheidenden Sieg fortzuführen,“ aber die gescheiterte Einigungskonferenz in Rom, der jetzt eine neue folgen soll, erläutert am deutlichsten die Innigkeit dieser angeblichen Solidarität der Genossen, die jeder, nicht etwa bloß das treulose Italien, sich in heiligem Egoismus auf den Standpunkt stellen: Oh du heiliger St. Florian, verschone uns're Häuser, zünd' lieber and're an.“

Die Engländer haben zwar jetzt die Neunzehnjährigen einberufen, aber sie schicken nur sehr spärlich Entsatz zu ihren lieben Nachbarn jenseits des Kanals, obwohl diese gerade jetzt bei Souchez und vor allem bei Verdun schwere Niederlagen erlitten haben, sondern ihnen ist das Hemd näher als der Rock, ist Aegypten, Mesopotamien, Persien und Indien näher als Frankreich. Haben sie doch auch den Erfolg, den Rußland mit der Einnahme von Erzerum erzielt hat, lediglich dahin bewertet, ob er ihnen Entsatz in Mesopotamien bringen könne; und da auch die britischen Sachkenner diese Frage verneinen müssen, hat sich die Stimmung in England trotz aller Reuter-Schwindelmeldungen dadurch nicht befestigt. Am „heiligsten“ aber sind die Italiener in ihrem Egoismus. Sie haben zwar einige Karabinieri nach Korfu geschickt, um ihre Anwartschaft auf griechischen Besitz geltend zu machen, womit sie denn auch in Athen eine ungeheure Erbitterung ausgelöst haben, aber sie denken nicht daran, das englisch-französische Saloniki-Abenteuer ernstlich zu unterstützen. Ja, sie meinen vielmehr, daß die Engländer verpflichtet wären, ihnen in Durazzo und Valona, wo sie um die letzten Reste ihrer schwindenden albanischen Herrlichkeit kämpfen, beizuspringen.

Während so die Alliierten, von deren inniger Solidarität die Herren Stürmer und Sasonow fabelten, im wesentlichen nur darin solidarisch sind, daß sie einer vom andern Hilfe verlangen und sie nach Möglichkeit abschlagen, sind sie nach außen hin freilich insofern solidarisch, daß sie Hilfe von den Neutralen fordern, ob es sich nun um das vergewaltigte Griechenland oder um die heißumworbene Nordamerikanische Union handelt, auf die man jetzt die letzten Hoffnungen setzt. Merkwürdig genug, denn kaum ein Land leidet so unter der britischen Seeräubertaktik wie gerade die Union, aber die britische Diplomatie ist mit Eifer beflissen, den englisch-amerikanischen Konflikt hintanzuhalten, indem sie den deutsch-amerikanischen nach Kräften schürt, nicht zuletzt mit Hilfe des Nachrichtenmonopols, über welches das Reutersche Lügenbureau verfügt. Zeigt doch die niederträchtige Preßattacke gegen den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff, was der britische Einfluß, was das rollende Pfund Sterling im Lande des Dollars vermag. Und so wird man sich denn wohl oder übel darauf gefaßt machen müssen, daß bei dem anscheinend schon geregelten Lusitania-Streitfall sich auch in der Folge noch unbegrenzte Möglichkeiten ergeben. Was Deutschland nicht hindern wird, seinen U.-Bootkrieg gegen die bewaffneten Handelsschiffe, gegen diese Piraten des Meeres, so zu führen, wie es unserer, durch das Völkerrecht gestützten Rechtsauffassung, wie es unseren, durch den Kampf um den nationalen Bestand gegebenen Interessen entspricht.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Portugal.

wtb. Paris, 24. Febr. **Die „Agence Havas“ meldet aus Lissabon: Die Zahl der auf dem Tajo ankernden deutschen Schiffe, die mit Beschlag belegt worden sind, beträgt 35. Der „Temps“ meldet, daß die Bestandsaufnahme und die Entladung der Schiffe sich ohne Zwischenfall vollzogen haben. Die Schiffe einer portugiesischen Division nahmen vor den beschlagnahmten Schiffen Aufstellung, um jedem Versuch eines Widerstandes zu begegnen. Die Beschlagnehmungen wurden im Namen des Marineministeriums von Offizieren der Kriegsmarine mitgeteilt und die portugiesische Flagge gehißt. Das an Bord der Schiffe verbliebene deutsche Personal wurde ausgeschifft und durch portugiesisches Personal ersetzt. Nachdem alles beendet war, gab der Kreuzer „Vasco de Gama“, der die Flagge des Flottendivisionärs trug, 21 Schüsse ab. Die Regierung erklärte, daß es sich nicht um einen kriegerischen Akt handle, sondern um eine einfache, im öffentlichen Interesse gelegene Maßnahme, und daß der portugiesische Gesandte in Berlin beauftragt worden sei, dies der kaiserlich deutschen Regierung zu erklären. Den Besitzern der Schiffe sind alle Garantien zugesichert worden.**

Wenn der portugiesische Gesandte in Berlin wirklich die Kühnheit haben sollte, den Auftrag seiner Regierung auszuführen, so läßt das Ansehen Deutschlands nur eine sehr kurze und knappe Antwort zu, die die zuständige Stelle nicht zögern wird, ihm zu geben.

•

wtb. Köln, 25. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Reutermeldung aus Lissabon, wonach Portugal zur Beschlagnahme der auf dem Tajo liegenden deutschen Schiffe schritt, ist hier amtlich noch nicht bestätigt. Solange eine Bestätigung nicht vorliegt, kann von hier aus in der Angelegenheits nichts geschehen. Man muß abwarten, ob tatsächlich ein solcher Beschluß Portugals vorliegt. Einstweilen sei aber darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages sowohl Deutschland wie Portugal berechtigt sind, die in ihren Häfen liegenden Schiffe gegen Entschädigung zu requirieren.

Der Beutezug der „Möwe“.

Auch wenn das Mützenband eines Matrosen dieser Prisenmannschaft nicht den Namen des geheimnisvollen Schiffes führte, würde die Einfahrt der „Westburn“ in einen Kanarischen Hafen doch die Erinnerung an die Taten der „Möwe“ wecken, die, der englischen Seeherrschaft spottend, die deutsche Kriegsflagge im Atlantischen Ozean zeigt. Wie die „Appam“, die plötzlich in Norfolk an der Westküste Amerikas erschien, hat die „Westburn“ die Besatzung mehrerer englischen Handelsdampfer an Bord. Nur acht deutsche Seeleute genügten, um mehr als 200 Engländer in den sicheren Hafen zu bringen, während es neun Engländer nicht wagten, zwanzig Deutsche von „L. 19“ in ihr Boot zu nehmen und so vor dem sicheren Untergang zu bewahren. Die deutschen Barbaren schreckten vor der Ueberzahl der Feinde nicht zurück, weil sie den Willen zur Humanität hatten, von dem die Engländer nur zu reden pflegen.

Mit stolzer Genugtuung begrüßt das deutsche Volk diese neuen Taten des unbekannten Schiffes, das, mag es „Möwe“ heißen oder irgend einen anderen Namen tragen, in der Geschichte unserer Flotte neben Kreuzern wie „Emden“ und „Karlsruhe“ fortleben wird.

•

Neues vom „Möwe“-Erfolg.

wtb. Amsterdam, 24. Febr. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Madrid, daß der von den Deutschen beschlagnahmte Dampfer „Westburn“ britische und französische Kriegsschiffe passierte, ohne Verdacht zu erregen. Als er in Santa Cruz ankam, begab sich ein britischer Kreuzer, der im Hafen lag, sofort auf die offene See, um das zurückzuerobern, falls er die spanischen Gewässer verlassen sollte. Als jedoch die 206 Gefangenen der 6 anderen feindlichen Schiffe an Land gebracht waren, verließen die Deutschen binnen 24 Stunden den Hafen und ließen die „Westburn“ in die Luft fliegen. Die Prisenbesatzung kehrte hierauf in Booten nach Teneriffa zurück.

•

Das Rätsel der „Möwe“.

wtb. Teneriffa, 25. Febr. (Reuter.) Der Kapitän eines der Schiffe, die von den Deutschen versenkt worden sind, erklärte in einer Unterredung, daß die sogenannte „Möwe“ ein Schiff von 2000 bis 2500 Tonnen sei, das mit sechs 17.5-Zentimeter-Kanonen, zwei Torpedolancierrohren und zahlreichen Minen ausgerüstet sei. Der Dampfer soll 17 Knoten laufen können, die Besatzung habe aus 200 bis 250 Mann bestanden. Das Kommando habe ein Graf Dohna geführt. Die Besatzung der „Luremburg“ erzählte, daß sie auf der „Westburn“ gut behandelt wurde. An Bord wurde sie von sieben mit Handgranaten bewaffneten Deutschen bewacht. Die „Westburn“ führte 5000 Tonnen Steinkohle.

Die Schlacht bei Verdun.

Haag, 25. Febr. **Ueber die deutsche Offensive bei Verdun wird aus London gemeldet: Die beiden Dörfer Samogneux und Ornes wurden bei einer Rückbiegung beider Flügel der dortigen französischen Front geräumt, um keine neue Gefahr zu laufen, daß sie vom Feinde genommen würden. Dies war namentlich von Bedeutung bei dem erstgenannten Dorfe, da es hart an der Maas liegt und also eine Erschwerung für den Flußübergang bilden würde. Die Beschießung der französischen Front zwischen Maas und Ornes wird vom Gegner mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Die französischen Streit-**

Heimat.

Roman von Kreutzer.

(Amerikan. Copyright by Carl Duncker 1914.)

34. Fortsetzung.

„Machen Sie keine Geschichten, Freydorff!“ .... opponierte der Hüter von Gesetz und Moral und strich das glattrasierte Kinn . . . „Wir haben uns vor 'ner knappen Stunde den Exzeß eines richtiggehenden Abendbrots bei Kempinsky geleistet Sogar 'ne „Charlotte“ hat meine Frau gegessen! Jetzt reizten uns nicht mal mehr gebackene Austern in Staniolpapier gewickelt oder ein Fromage de Brie, mit Radieschen garniert!“

Doch zehn Minuten später gab's Ersatz: — in Form einer Importe, die sich die Herren anstecken durften und einer Tasse Mokka, die den Damen serviert wurde.

Man verteilte sich im „Salon“, der aber eigentlich mehr ein parlour-room war, auf Klubsesseln, Ledersofas und Taburetts.

Lennhoffs mußten schon morgen früh weiter und es fand sich für die beiden alten Damen wie deren Gatten naturgemäß eine Fülle persönlicher Fragen und Themen — sodaß die jungen Herrschaften ganz von selbst einander überlassen blieben. Möglich auch, daß dem eine leise Absicht des Justizrats zugrunde lag. Und war es der Fall, so begriffen seine Gattin, wie die Hannoverschen Freunde ihn geradezu intuitiv.

Henny von Egg saß in einem Klubsessel, ihr gegenüber Walenta. Er hatte sich etwas vorgebeugt; er versetzte gedämpft: —

„Ich muß Ihnen wirklich von ganzem Herzen danken, Baroneß. Denn Rut hat mir viel davon erzählt, wie sehr Sie ihr in schwerer Zeit eine Freundin geworden sind.“

Sie schüttelte leis den Kopf mit dem wundervoll aschblonden Haar, das von dem Deckenlicht oben wie mit schimmerndem Netz übersponnen schien.

„Nicht danken, Herr Walenta! Ich war ja der empfangende Teil; ich gehöre doch nun einmal zu den Naturen, die einen Gefährten und Kameraden brauchen. Rut nicht; ich glaube sogar, sie hat sich in dieses Freundschaftsverhältnis erst eingewöhnen müssen, weil sie sich am wohlsten in ihrer Abgeschlossenheit fühlt.“

Ein harter Zug sprang in seinem Gesicht auf.

„Ich hatte sie noch in der Erinnerung als ein lustiges, ausgelassenes Kerlchen. Aber wenn es wirklich soweit gekommen ist, wie Sie eben sagen, dann — na ja, also dann muß ich auch d a s noch auf meine Kappe nehmen! Dann machen es eben die letzten vier Jahre!“

„Sie sollten nicht so sprechen, Herr Walenta!“

Der ehemalige Erbprinzessin-Dragoner hob jählings den Kopf. Die Brauen flackerten finster; in seiner Stimme war übergangslos eine herrische Abwehr.

„Ich versteh schon, Baroneß: — wenn ich mit einer jungen Dame landläufige Konversation machen will, muß ich's wesentlich treuherziger anfangen. Ist recht; also sprechen wir von fundamentaleren Problemen. Tanzen Sie zum Beispiel Tango, Gnädigste? Ich nämlich auch nicht!“

Jetzt gewann Henny von Egg Boden. Sie vermochte ihm sicher in die Augen zu sehen; und jedes ihrer Worte war überlegt.

„Nein — sprechen wir ruhig von Ihnen, Herr Walenta.“

„Und welche Form bevorzugen Sie dabei, Baroneß?“

„Jede; nur nicht die Form von Selbstanklagen, denen heute alle Beziehung fehlt. Denn seit Sie wieder in Deutschland sind, gibt es keinen glücklicheren Menschen als Ihre Schwester.“

Er sah sie wohl ein Dutzend Herzschläge stumm und reglos an. Dann versetzte er fast brüsk: —

„Und wie tief geht Ihre Verurteilung dessen, was ich damals getan habe?“

„Sie besteht überhaupt nicht. Weil ich der Ueberzeugung bin: — es war letzten Endes eigentlich eine Nichtigkeit, um die Sie die Uniform auszogen.“

Es dauerte lange, bis er darauf antwortete.

„Das ist eine . . . seltsame Ueberzeugung für die Nichte eines preußischen Majors, Baroneß.“

Schattenhaftes Leben geisterte um ihre Lippen — wie die Andeutung eines Lächelns, das irgendwo in ihr aufglomm.

„Oh — Sie wünschen Konzessionen. Nun — dann war es also ein unglücklicher Zufall, dem Sie sich opferten.“

Er war blaß geworden; seine Brust hob sich unter einem tiefen Atemzuge; die Worte kamen zwischen den Zähnen hervor.

„Sagen Sie, Baroneß — weshalb suchen Sie eigentlich so hochherzig nach Entschuldigungsgründen für mein Vergehen?“

„Ich habe nachgedacht, Herr Walenta.“

„Ueber einen ganz fremden Menschen?!“

Jetzt lächelte sie wirklich — es war ein frauenhaft gütiges Mitleid in diesem Lächeln.

„Sind Sie mir denn fremd? Sagten Sie nicht vorhin selbst, daß wir uns schon bis in die persönlichsten Details kannten, ehe wir uns noch je gesehen hatten? Und hat mich nicht Rut förmlich gewaltsam gezwungen, mich mit Ihnen und Ihrem Leben zu beschäftigen?“

„Wenn es nur das ist . . .“ murmelte er enttäuscht; kaum, daß sie ihn verstehen konnte.

Aber sie verstand doch. Und seine Worte wühlten plötzlich ein Sturmflut auf, in die sie sich wehrlos hineingerissen sah — daß sie betäubt, halberstickt sagte: —

„Ja — das ist es und noch ein anderes. Ich habe mal einen Menschen gekannt, auf den ich bedingungslos geschworen hätte — und er erwies sich als ein Schwächling. Ist es da nicht leicht, einem Manne mit frohen Wünschen zu begegnen, der seinen Weg gefunden hat — trotzdem er einmal in der Irre ging?“

Sie sahen sich in die Augen — den Bruchteil einer Sekunde, aber ihnen schien es wie Ewigkeiten.

Dann versetzte Georg Walenta knapp und hart.

„Für dies Wort sollen Sie bedankt sein, Baroneß. Und von dieser Stunde an will ich auf den Tag warten, da Sie mir das Ziel meines Weges zeigen!“

XVI.

Der Oberstleutnant Graf Allart zu Eggersdorf, der Kommandeur des 2. Garde-Schützen-Bataillons, erhob sich und klinkte an sein Glas.

„Euer Exzellenz — meine Herren . . . nach gut altpreußischer Tradition gedenken wir an erster Stelle unseres Allerhöchsten kriegsherrn.“ — Die Stühle flogen zurück. — „Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr . . . hurra — 'rra — 'rra!“

Man setzte sich wieder. Die Suppenteller wurden fortgenommen, die Fischplatten herumgereicht.

Es war eine lange, hufeisenförmig gedeckte Tafel, an der sich in einem der Gesellschaftsräume des Landwehr-Offizierkasinos die ehemals und noch gegenwärtig aktiven Herren des 2. Garde-Schützen-Bataillons aneinanderreihten. Alljährlich nur einmal fand dieser offizielle Regimentsabend statt; und zu ihm eilte alles herbei, was mal vor Jahren, vielleicht vor Jahrzehnten die schwarzen Sammetaufschläge mit dem roten Vorstoß getragen hatte und jetzt schon längst friedlich in irgend einer Pensionopolis sein Altenteil verzehrte oder auf der angestammten Klitsche den scharf konservativen Kohl baute. Und wenn Majestät, der hohe Chef des Bataillons, zu diesem Ehrenabend ausnahmsweise nicht persönlich erscheinen konnte, dann pflegte er zumindest einen Herrn mit seiner Vertretung zu beauftragen. Diesmal war es der Generalleutnant von Greußing, Inspekteur der Jäger und Schützen, Exzellenz.

Er war es denn auch, der den traditionellen zweiten Speech des Abends ausbrachte — das Hurra fürs Bataillon.

Mit schneeweißem, haarscharf genau gestrafftem Haar — die Augen klar und feurig — das bartlose faltenzerrissene Gesicht noch fast im rosigen Schimmer der Jugend — die Reckengestalt ungebeugt . . . so tat er seinen Trinkspruch, der ihm von innen heraus über die Lippen drängte.

(Fortsetzung folgt.)

kräfte scheinen sich unter dem Schutz der Kanonen des Forts Donaumont zurückgezogen zu haben. Die Schlacht tobt weiter mit ungewöhnlicher Gewalt. Die ersten Laufgrabenlinien, die dem Feuer der schweren deutschen Geschütze ausgesetzt sind, wurden fast überall geräumt, da sie fast eingestürzt waren, während die verstärkten Mannschaften der zweiten Laufgrabenlinie die deutschen Infanterieangriffe abschlagen konnten. (Der heutige deutsche Bericht beweist das Gegenteil.)

Vom Tage.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

wtb. **Wilhelmshaven**, 25. Febr. S. M. der Kaiser traf am Mittwoch, den 23. d. Mts., vormittags, zu mehrstündigem Aufenthalt hier ein. Die Abreise erfolgte am Nachmittag.

König Ferdinand von Bulgarien in Koburg.

wtb. **Koburg**, 25. Febr. Der König der Bulgaren ist heute mittag mit seinen Söhnen, Kronprinz Boris und Prinz Kyrill aus Wien hier eingetroffen.

Der Geschützdonner in der Eifel vernehmbar.

Köln, 25. Febr. Laut der „Köln. Volksztg." ist in der Eifel der Kanonendonner wieder sehr stark. Gestern morgen früh setzte Trommelfeuer ein. Bei geschlossenem Fenster ist es sehr gut im Zimmer vernehmbar. Aus freier Höhe von 570 bis 590 Meter, besonders aber am Rande von Fichtenwaldungen, dröhnen die Schüsse besonders. Trotz des herrschenden Nordwindes unterscheidet man die schweren Schläge der großen Geschütze und das anhaltende eiserne Rollen der kleinen Geschütze. Die Kanonade läßt sich vergleichen mit dem Trommelfeuer bei der September-Offensive am 24. und 25. September v. Js. und mit der Kanonade am 4 und 5. Oktober.

Die Ueberlegenheit der deutschen Technik.

Menschikow führt in einem Artikel zur Kriegslage in der „Nowoje Wremja" aus: Erstaunlich ist der Erfindungsgeist unserer Feinde. Jeder Tag bringt uns von der Front eine technische Neuheit: heute automatische Gewehre, morgen besonders helleuchtende Raketen, übermorgen neue Stacheldrahtverhaue, dann bewegliche gepanzerte Geschützwälle oder Kugeln mit neuen erstickenden Gasen. Wenn man glauben kann, daß sich bei unseren Feinden die materiellen Mittel erschöpfen, so scheint es sicher, daß der erfinderische Geist im Erdenken immer neuer Mordmittel noch lange nicht erschöpft ist. Der Glaube an den Sieg bei den Deutschen gründet sich nicht nur auf den Mangel der Einheitlichkeit und Uebereinstimmung im Plane des Handelns bei ihren Gegnern, sondern hauptsächlich auch auf die Ueberlegenheit der deutschen Technik.

Keine englischen Einfuhrzölle?

Haag, 25. Febr. **Aus London wird gemeldet: Es scheint, daß die Regierung die Zollvorlage, wodurch das Freihandelssystem geändert werden sollte, zurückgezogen hat. Wie verlautet, sind 30 Mitglieder von den 33 Mitgliedern der Manchester Handelskammer zurückgetreten.**

Englischer Profitneid.

Kopenhagen, 25. Febr. Nach einer Londoner Drahtung faßte die dortige Handelskammer einen Beschluß, nach dem es als ein Skandal bezeichnet wird, daß einzelne Reeder in neutralen Ländern bis 200 Prozent Dividende verteilen konnten. Dies Geschäft sei ihnen nur unter dem Schutz der englischen Flotte möglich gewesen.

Spuren eines U.-Boots-Erfolges.

Frankfurt, 25. Febr. Nach Meldungen der „Frankf. Ztg." aus Stockholm treiben an der schwedischen Westküste in den letzten Tagen viele Wrackstücke von Oelfässern an. Laut „Dagbladet" lassen die aufgefundenen Rettungsringe vermuten, daß es sich um einen in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Oeldampfer handelt.

Der Papst und das Hetzschreiben der belgischen Bischöfe.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Der „Frankf. Ztg." zufolge erfährt der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Züricher Ztg." aus guter katholischer Quelle, daß der Papst das Kollektivschreiben der belgischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe über die angeblichen Greuel nicht gebilligt und den belgischen Bischöfen weitere Schritte in dieser Angelegenheit untersagt hat.

Rücktritt des russischen Botschafters in Tokio.

Kopenhagen, 25. Febr. Der „Rußkoje Slowo" meldet aus Tokio: Der russische Botschafter Malewski trat wegen der zwischen Rußland und Japan bestehenden zollpolitischen Reibungen zurück. Er wird durch den russischen Gesandten in Peking, Krupenski, ersetzt.

Vom Balkan.

Die Kupfergewinnung in Serbien.

wtb. **Sofia**, 25. Febr. Der Ministerrat beschloß, das Kupferbergwerk Bor, das in dem von den Bulgaren eroberten Teile Serbiens liegt und das reichste auf der Balkanhalbinsel ist, den Deutschen für die Kriegsdauer zur Ausbeutung zu überlassen.

Allgemeine Flucht aus Durazzo.

wtb. **Brindisi**, 24. Febr. **Essad ist an Bord eines italienischen Torpedobootszerstörers hier eingetroffen.**

Dem „Lokalanz." wird über die Lage in Durazzo aus dem Kriegspressequartier gemeldet:

Die Italiener versuchen, so schnell wie möglich ihre Truppen in Durazzo einzuschiffen und wegzubringen. Konzentrisch bewegt sich der Angriff der österreichisch-ungarischen Truppen, und die Beendigung der Aktion vor Durazzo ist jetzt eine Frage der kürzesten Zeit. Die italienische Heeresleitung bucht abermals auf das Konto ihrer albanischen Expedition ein nachhaltendes Fiasko, das in Paris und London bestimmt keine Freude erwecken dürfte.

Venizelos vor dem König.

Frankfurt, 25. Febr. Laut „Frankf. Ztg." hat, einer Athener Meldung der „Daily Mail" zufolge, Venizelos eine Unterredung mit dem König gehabt, die bis jetzt kein politisches Ergebnis gezeitigt hätte.

Erklärungen. — Gegenerklärungen.

wtb. **Rom**, 21. Febr. Die griechische Gesandtschaft gibt folgendes bekannt: Die Bulgarische Telegraphen-Agentur hat die Nachricht verbreitet, der griechische Gesandte in Sofia habe dem Ministerpräsidenten Radoslawow erklärt, daß Griechenland neutral bleiben würde, selbst wenn Salonik von den Bulgaren angegriffen werden würde. Diese Nachricht ist unbegründet. Der griechische Gesandte in Sofia hat keinerlei Erklärung abgegeben.

Die Empörung in Griechenland.

Athen, 19. Febr. In der griechischen Kammer interpellierte Telepsidis über die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Vizekonsuls in Chios. In den schärfsten Worten warf er den Verbandsmächten vor, daß sie alle göttlichen und menschlichen Gesetze verletzten, und forderte energische Maßnahmen der Regierung. Ministerpräsident Skuludis erwiderte, daß die Regierung die Empörung des Abgeordneten Telepsidis vollkommen teile. Der von ihm gerügte Vorfall sei aber nur ein neues Glied einer langen — er wolle nicht sagen endlosen — Reihe ähnlicher Uebergriffe. Die Regierung könne unglücklicherweise nichts anderes tun, als in jedem einzelnen Falle mit aller Energie Protest erheben und die Freilassung der Verhafteten verlangen, ob nun diese Einheimische seien oder Fremde, die ein Recht auf Griechenlands Gastfreundschaft haben. In Chios seien auch hellenische Staatsangehörige verhaftet worden. Leider müsse er, Skuludis, feststellen, daß alle erhobenen Proteste mit ganz seltenen Ausnahmen nicht den Erfolg gehabt haben, den sie mit Rücksicht auf das gute Recht Griechenlands hätten haben müssen.

Das feilschende Rumänien.

Bukarest, 24. Febr. Die „Minerva" erfährt aus Petersburg, daß die russisch-rumänischen Verhandlungen über die beßarabische Frage endgültig gescheitert sind.

Der Kampf um Erzerum.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Der „Frankf. Ztg." zufolge hat nach einem Londoner Telegramm des „Echo de Paris" die schwere Artillerie bei der Einnahme von Erzerum keine bedeutende Rolle gespielt. Die Russen hätten nur einige 10,5er und 21er Geschütze aufgestellt. Erzerum sei beinahe intakt, nur einige Regierungsgebäude seien beschädigt.

Auch diese französische Meldung besagt, daß von großen russischen Heldentaten um die Eroberung Erzerums nicht die Rede sein kann.

Ehrentafel.

Aus einem Berichte
des Wachtmeisters Schwabe aus Bunzlau, Schlesien, über einen Patrouillenritt im Osten.

Abschlagen eines englischen Angriffes.

Am 16. September machte sich eine Steigerung des feindlichen Artilleriefeuers fühlbar, es war der Beginn der englisch-französischen Herbstoffensive. Vom 21. bis 25. September beschossen die Engländer besonders heftig die Gräben mit Kalibern aller Größen. Spannung lag auf der Miene eines jeden Soldaten, die Stunde des längst erwarteten Angriffs schien gekommen.

Der 25. September brachte schon in aller Frühe eine bis dahin nicht erlebte heftige Kanonade. Die Schützengräben waren lange Zeit nur in eine einzige dichte Rauchwolke gehüllt. Besonders eine Kompagnie des Nachbarregiments wurde arg mitgenommen. Ungeduldig warteten die alarmierten Reserven auf den Augenblick, dem Gegner deutsche Kraft und Ernst zu zeigen.

Die Gelegenheit kam. Schon zeitig am Tage durcheilte die Nachricht vom Einbruch der Engländer in die Nachbarkompagnie die Grabenbesatzung und Reserven. 11. und 12. Kompagnie als Nebenkompagnien lagen angespannt auf der Lauer, doch deren Gegner wagte sich wegen des lauten deutschen Sperrfeuers nicht aus seinen Gräben, trommelte dafür aber äußerst heftig auf die beiden Grabenstücke.

Die 10. Kompagnie erhielt den ehrenvollen, wichtigen Auftrag, den in die Nachbarkompagnie eingedrungenen Feind wieder zu vertreiben. Rasch war die Kompagnie, trotz des feindlichen Artilleriefeuers und Dank der Aufräumungsarbeiten der 11. und 12. Kompagnie, zur Stelle. Freiwillige Handgranatentrupps hatten sich gebildet, geführt von den kriegserprobten Vizefeldwebel Wendler und Offizier-Stellvertreter Seidel aus Leisnig.

In den vordersten Reihen der Seinen, vorbildlich für jeden, führte der Hauptmann seine Leute. Schon war ein Teil der Gräben frei vom Feind, als er selbst verwundet wurde. Ein Leutnant übernahm die Kompagnie. Er drang mit seiner tapferen Abteilung im Kampfgraben vor, während Offizier-Stellvertreter Seidel die Umfassung fortführte, wobei es ihm durch großen Schneid und Kenntnis der englischen Sprache glückte, eine größere Zahl Engländer zu Gefangenen zu machen. Der freche Eindringling, der tapfer kämpfte, wurde größtenteils durch Handgranaten vertrieben. Blutig war die Arbeit und mancher Brave mancher Tapfere fiel, doch desto wuchtiger waren die Schläge derer, die an ihre Stelle traten.

Nahkampf.

Noch war ein wichtiger Stützpunkt in Feindeshand. Feindliches und eigenes Artilleriefeuer ließ zunächst eine Annäherung für ausgeschlossen erscheinen. Da merkten plötzlich Reservist Opel, Zeichner aus Plauen, und Landsturmmann Majunke, Barbier aus Leipzig, des Königlich Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 179, daß das Artilleriefeuer sich von dieser Stelle fortzog. Sie sammelten sofort eine Anzahl Kameraden um sich und drangen mit ihnen heftig kämpfend weiter vor.

Unterdessen war auch ein Zug der 4. Kompagnie, dem bald ein zweiter folgte, durch das Sperrfeuer des Gegners den hartbedrängten Regimentsnachbarn und der zu Hilfe geeilten 10. Kompagnie als weitere Unterstützung herangekommen. Umfassend und frontal drangen nun 10. Kompagnie und Teile der 4. Kompagnie weiter vor. Jede Schulterwehr mußte schwer erkämpft werden, denn der Gegner verbaute, langsam weichend, ein Grabenstück nach dem andern. Doch die Tapferkeit unserer Leute brach allen Widerstand. Vizefeldwebel d. R. Anders, 4. Komp., mit Teilen der 4. Komp. und Offizier-Stellvertreterb Seidel mit Gruppen der 10. Kompagnie stürmten über das freie Feld auf den Kampfgraben zu, während im Graben Unteroffizier d. R. Mittmann aus Wurzen, 4. Komp., den von Schulterwehren zu Schulterwehren sich vorarbeitenden, sehr geschwächten Gruppen der 10. Kompagnie neue Kräfte zuführte.

Es war eine Nahkampf ohnegleichen. Die Handgranaten bahnten blutig den Weg. Nach hartem Kampfe war das letzte Bollwerk den Feinden entrissen. Ein kleiner Rest floh, verfolgt von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Zwei Maschinengewehre, eine Anzahl Gefangene, viele Gewehre, Handgranaten und verschiedene Ausrüstungsgegenstände waren die Beute des Tages.

Lippisches.

Detmold, 26. Februar 1916.

Unsere Helden.

Aus der Lipper-Kompagnie des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 15 starb am 12. Februar der Wehrmann August Sieweke aus Asemissen bei Oerlinghausen im Alter von 36 Jahren den Heldentod. Ein unglücklicher Granatvolltreffer bereitete ihm und drei weiteren Kameraden augenblicklich den Tod und verwundete 5 andere schwer. Treue Lipperhände haben dem braven Wehrmann Sieweke das Heldengrab geschaufelt und ihn begraben.

Die Familie Tölle in Bad Meinberg erhielt nach langer Ungewißheit jetzt die Bestätigung, daß ihr Sohn, der Reservist Fr. Tölle in der 4. Komp., Inf.-Regt. Nr. 55, schon am 18. September 1914 im Alter von 27 Jahren den Heldentod gefunden hat.

Die Familie August Kleve in Lage zeigt an, daß bereits vor 7 Monaten ihr Sohn, Reservist August Kleve, im Alter von 26 Jahren in Sibirien den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Der Schwester Else Willer aus Detmold, die seit Kriegsausbruch im Osten tätig ist, wurden vom König von Preußen die Rote Kreuz-Medaille 3. Kl. und vom Fürsten zur Lippe die Kriegsehrenmedaille verliehen.

B **Ein alter 55er †.** Generalleutnant Hans v. Prittwitz u. Gaffron ist in Brieg verstorben. Am 16. November 1840 geboren, wurde er am 28. April 1860 Offizier im 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 in Glatz, in dem er lange Jahre Bataillons- und Regiments-Adjutant war. Er erwarb sich im Jahre 1866 den Kronen-Orden 4. Klasse und wurde am 12. September 1867 zum Oberleutnant befördert. Im Kriege gegen Frankreich erwarb er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse, worauf er Adjutant der 21. Infanterie-Brigade in Breslau wurde. Am 12. April 1872 zum Hauptmann und Kompagniechef befördert, wurde er im Jahre 1880 in das Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55 in Detmold versetzt und zum Adjutanten des Generalkommandos des 9. Armeekorps in Altona ernannt. Unter Belassung in dieser Stellung und unter Beförderung zum Major am 16. September 1881 in das Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 versetzt wurde er im Jahre 1883 Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Markgraf Carl (7. Brandenburgisches) Nr. 60 in Weißenburg, worauf er am 10. August 1888 als Oberstleutnant zum Stabe der 3. Niederschlesischen Infanterie-Regimente Nr. 50 in Rawitsch übertrat. Am 18. November 1890 wurde er zum Oberst befördert und zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Hamburg (2. Hanseatisches) Nr. 76 in Hamburg ernannt, das er bereits einige Zeit geführt hatte. Unter Beförderung zum Generalmajor wurde er am 14. Mai 1894 zum Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade in Magdeburg ernannt, die im Jahre 1896 nach Halberstadt verlegt wurde, worauf er am 20. Juli 1897 als Generalleutnant in den Ruhestand übertrat.

Von den Hoffmannschen Stärkefabriken.

Soeben ist der Geschäftsbericht der Hoffmannschen Stärkefabriken in Salzuflen erschienen. Vorangestellt ist dem Geschäftsberichte die Ehrentafel der bislang im Felde gestorbenen Mitarbeiter des Unternehmens:

August Grefe aus Salzuflen,
Wilhelm Ahlbrink aus Werl,
August Führing aus Schötmar,
August Dunker aus Werl,
Friedrich Krüger aus Salzuflen,
Christof Ringleb aus Schötmar,
Fritz Reeker aus Ehrsen,
Wilhelm Reitner aus Salzuflen,
Franz Blankenburg aus Salzuflen,
Adolf Beckmann aus Schötmar,
Fritz Joppke aus Salzuflen,
Wilhelm Hokamp aus Schötmar,
August Schenk aus Salzuflen,
Rudolf Wortmann aus Salzuflen,
Leo Kuhn aus Schötmar.

Das finanzielle Ergebnis des Geschäftsberichtes ist günstiger, wie es die Außenwelt erwartet hatte. Das ist doppelt erfreulich! An diesem günstigen Ergebnis mögen Kriegskonjunkturgewinne einen erheblichen Anteil haben. Der verhältnismäßig glänzende Abschluß ist aber auch wohl auf die glänzende Anpassungsfähigkeit auch dieses Fabrikunternehmens zurückzuführen. Der Geschäftsbericht hebt denn auch hervor, daß ein Teil der Betriebseinrichtungen für andere Zwecke nutzbar gemacht worden sei. Während im verflossenen Jahre derartige Versuche noch keine Bedeutung hätten gewinnen können, stünde nunmehr die Inbetriebnahme einer Ersatzfutter-Anlage bevor, aus der ein bescheidener Ertrag erwartet würde.

Die Hauptfabrikation ist einstweilen eingestellt. Die Wiedereröffnung der Stärkefabriken ist noch gar nicht vorauszusehen.

Ganz zweifellos hat unabhängig von dem geschäftlich günstigen Ergebnis dieses größte Unternehmen unseres Landes unter dem Krieg schwer zu leiden gehabt. Noch schwerwiegender werden die Folgen des Krieges für dieses große Unternehmen sein. Hoffen und wünschen wir nicht nur für die Stärkefabriken, sondern auch für unser ganzes Land, daß die Zukunft sich doch noch rosiger gestalten möge, wie es augenblicklich den Anschein hat.

Die Schulkinder in Rischenau

haben ihrem auf dem Felde der Ehre gefallenen Lehrer Ernst Thermann eine Ehrung bereitet, wie sie unter den Schulen des Landes bislang einzig dasteht. Freudig und dankbar haben sie ihre Spargroschen zusammengetragen, und die Anschaffung eines von einem lippischen Künstler geschaffenen Bildes ermöglicht. Dieses Bild ist zur Zeit mit entsprechender Widmung und entsprechendem Ehrenrahmen in der Meyerschen Hofbuchhandlung, Paulinenstraße 35, ausgestellt und zu besichtigen. In kurzer Zeit wird das große Bild nach Rischenau gebracht werden, und dort die gegenwärtige Schuljugend und die Kinder kommender Generationen daran erinnern, daß ein Volkserzieher aus der Schule in Rischenau die Treue gegen Volk und Vaterland mit dem Heldentode besiegelt hat.

Die neue Getreide-Feststellung in Lippe

soll nach einer vor wenigen Tagen in der Landes-Zeitung veröffentlichten Korrespondenz um nicht weniger wie 200 000 Zentner von der Erhebung im November abweichen. Wir müssen uns zunächst darauf beschränken, den Worten des Berichterstatters subjektiv Glauben zu schenken. Daß die angebene Zahl den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen soll, können wir kaum glauben. Es würde jedenfalls wünschenswert ein, wenn die verantwortlichen Stellen hierüber authentisch sich ausließen. Treffen die Angaben der Detmolder Lokal-Korrespondenz zu, so würden die folgenden Worte einer Bielefelder Zeitung vollauf zu unterstreichen sein:

„Aber es zeigt sich hier auch — und das muß ausgesprochen werden! — für einen nicht unerheblichen Teil der Landwirtschaft, daß sie unerhört leichtfertig und nachlässig bei der Schätzung im November vorgegangen ist. Denn 200 000 Zentner sind fast der vierte Teil der ganzen Brotgetreideernte in Lippe. Daß die kleinen Landwirte — es gibt bei 27 000 landwirtschaftlichen Betrieben in Lippe 21600 mit einer Wirtschaftsfläche von weniger als 2 Hektar — in nennenswerter Weise falsch „geschätzt" haben sollten, ist nicht anzunehmen; sie ernten ja kein Brotgetreide oder doch nur geringe Mengen. Mit der Tatsache jener sehr erheblichen Differenz haben sich im wesentlichen die 6000 größeren Betriebe abzufinden, und wieviel von diesen Betrieben nun einwandfreie Schätzungen vorgenommen haben, das wird sich im ganzen kaum ermitteln lassen. Je größer der Prozentsatz der aufrichtigen Landwirte sein sollte, um so skandalöser ist das Verhalten der übrigen."

— **Durch krachende Böllerschüsse** wurde am Freitag nachmittag den Detmoldern angezeigt, daß wieder einmal unsere Feldgrauen im Westen hervorragend tapfer waren. Unaufhaltsam dringen sie jetzt vorwärts und manche französische Stellung, manches Dorf und Gehöft wurde mit stürmender Hand genommen. Dazu sprechen unsere großen Geschütze vor Verdun eine sehr eindrucksvolle Sprache, deren Echo sogar in England schlotterndes Gebein hervorruft, sodaß schleunigst hohe Offiziere des englischen Hauptquartiers nach Paris geschickt wurden, dem Paris, das nach der Ansicht der Franzosen sehr umfangreiche Besuche unserer Riesenvögel erhalten soll. Eine Zunahme der französischen Gefangenen um 7000 konnte der gestrige Bericht melden, sodaß die Gefangenenzahl von 10 000 bereits überschritten ist, und das in den letzten drei Tagen. Nur weiter so! Fahnen flatterten von den Häusern und die freudigste Aufregung herrschte überall. Verwunderlich ist nur eins: es muß ein großer Mangel an Fahnen in Detmold herrschen!?

— **Städtischer Speisefettverkauf.** Es ist dem Magistrat gelungen, durch besondere Vermittelung eines angesehenen Mitbürgers einen Posten von 100 Zentnern guten Speisefetts zu erwerben, das in der Zeit vom 29. Februar bis zum 4. März in derselben, für die Käufer mit keinerlei Unbequemlichkeiten verbundenen Weise verkauft werden wird, wie in der Zeit vom 15. bis 19. d. Mts., das Schweineschmalz. Der Preis beträgt 2,80 Mark. Haushaltungen zu 1 bis 2 Köpfen erhalten 2 Pfund, zu 3 bis 5 Köpfen 4 Pfund und zu 6 Köpfen und darüber 6 Pfund; weniger als 1 Pfund wird nicht abgegeben. Alles weitere ist aus der am Montag erscheinenden Bekanntmachung zu ersehen.

— **Zur Bekämpfung der Fettnot.** In geradezu vorbildlicher Weise hat der kleine Flecken Fröndenberg außer 35 Zentner Speck noch dreißig fette Schweine erworben. Ferner sind Büchsen mit gekochtem dänischen Rindfleisch zu 1 Pfund, eine Anzahl Hinterschinken und 500 Pfund Klippfisch eingekauft worden. Sämtliche Nahrungsmittel werden zu Einkaufspreis abgegeben, der Speck gegen Vorzeigung von Fettkarten in wöchentlichen Mengen von 125 Gramm auf jeden Kopf der Familie. Im benachbarten Arnsberg hat man sogenannten Fleisch-Brotaufstrich erworben, der in Pfunddosen zum Selbsteinkaufpreise von 2 Mark an Ortseingesessene abgegeben wird. Der Aufstrich ist aus reinem Schweine- und Rindfleisch hergestellt und hat etwa 50 v. H. Fettgehalt; er ist von feinem Geschmacke, nahrhaft und bekömmlich und ersetzt nicht allein Butter und Schmalz, sondern ist auch billiger.

— **Reformierte Stadtgemeinde.** Am Sonntag, 27. Februar, abends 8 Uhr, findet der Elternabend des reformierten Kindergottesdienstes in unserer Kirche statt. Gemeinsame Lieder, Gedichte, Einzelvorträge, Chorlieder der Seminaristinnen und Ansprachen wechseln mit einander ab. Für die Eltern der Kinder, welche den Kindergottesdienst besuchen, ist die vordere Hälfte des Mittelschiffs vorbehalten. Die ganze Gemeinde wird freundlichst eingeladen. Eintritt frei, doch werden beim Ausgang freiwillige Gaben entgegengenommen, welche für christliche Schriften für unsere Soldaten im Felde verwendet werden sollen. Den Versand dieser Schriften besorgen in freundlicher Weise jede Woche die Helferinnen unseres Kindergottesdienstes. Möchte uns eine erhebende und zu allem Guten stärkende Feier beschieden sein.

— **Grundbesitzer- und Verkehrsverein.** Auf die heute abend im „Lippischen Hofe" stattfindende Generalversammlung sei hiermit nochmals hingewiesen. Das Hauptinteresse wird der Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Scheip über die Elektrizitätsfrage in Anspruch nehmen.

— **Jugendwehrkompagnie Nr. 1.** Sonntag, den 27. Februar: Uebung mit einem Gegner. Kriegsmäßige Verschanzung einer Häusergruppe bei Schönemark und deren Herrichtung zur Verteidigung. Zugleich Entfernungsschätzen, Feldwachdienst und Geländeübung. Rückkehr gegen 6½ Uhr.

— **Toni Körber-Abend** am 7. März in der Ressource zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Lipper. Das Programm liegt uns vor. Arie und Terzett aus Hugenotten, ferner Arien und Duette aus Aida, Lohengrin, Figaro, Nachtlager, Hoffmanns Erzählungen, Hänsel und Gretel, geben der Oper den breitesten Raum. Wenn das Gelingen den jungen Damen treu bleibt und dies ist nach dem Oktober-Konzert, welches außerordentlich beifällig aufgenommen wurde, zu erwarten, so dürfen die Hörer auf einen interessanten Abend rechnen.

— **Auf den österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz** führte am Freitag abend Herr Geheimrat Prof. Dr. Arnold aus Hannover eine große Anzahl Zuschauer in der Ressource. Der Vortrag, der reich mit Lichtbildern ausgestattet war, wurde unter lebhaftem Beifall entgegengenommen. Im besonderen nahmen die Bilder der jetzt durch Geschosse verwüsteten Schutzhütten und die der österreichischen Artillerie, Infanterie und der heldenhaften Landesschützen das Interesse in Anspruch.

— **Schutzverhältnisse wärend des Krieges.** Die Handelskammer zu Detmold ist in der Lage, Interessenten darüber Auskunft zu geben, welche diplomatischen bezw. kosularischen Vertretungen zurzeit den Schutz der deutschen Interessen im findlichen Auslande wahrnehmen und ferner die Vertretungen zu benennen, die die Interessen der feindlichen Staatsangehörigen im Reiche wahrnehmen.

— **Kriegsorganisationen.** Ueber die unter Aufsicht des Reichsamts des Innern stehenden allgemeinen Kriegsorganisationen, Kriegsgesellschaften, Abrechnungsstellen, Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen, sowie über die dem Kriegsministerium angegliederten Kriegsrohstoffgesellschaften, ihre Vorstände und Geschäftsräume, gibt ein in der Geschäftsstelle der Handelskammer ausliegendes Verzeichnis Auskunft.

— **Ausfuhrbewilligung.** Alle Anträge, betreffend die Ausfuhr-, Durchfuhr- und Einfuhrverbote, sind künftig, sofern sie nicht zunächst den Zentralstellen für Ausfuhrbewilligung zuzustellen sind, nicht mehr an das Reichsamt des Innern, sondern an den Herrn Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung, Berlin W 10, Lützowufer 8, zu richten.

— **Ueber die wirtschaftlichen Verhältnisse der Türkei** ist der Handelskammer zu Detmold ein vertraulicher Konsulatsbericht zugegangen, der von Interessenten dort eingesehen werden kann.

— **Schon seit einigen Tagen ist wieder einmal der Winter** mit seinem weißen Kleide bei uns eingekehrt. Ueberall bedeckt der Schnee derart hoch die Erde, daß er dem ausgedehntesten Schneesport genügt. In den Straßen der Stadt herrscht daher auch ein lebhafter Schlittenverkehr und von den Berger fahren die Rodler nach Herzenslust. Dabei herrschte vielfach eine trockene Kälte, die veranlaßte, daß die Vorräte in den Eiskellern eine nicht unerhebliche Vergrößerung erfuhren.

— **Der Pflege der Inselwiese** redet die nachstehende Zuschrift das Wort: Nachdem die Engländer uns jede Zufuhr abzuschneiden suchen, sind wir ausschließlich auf die Erzeugnisse des eigenen Grund und Bodens angewiesen. Gärten, Felder und Wiesen müssen deshalb nach Möglichkeit gepflegt und ausgenutzt werden, damit Menschen und Tiere hinreichend Nahrung haben. An Pflege hat es leider bei der schönen Inselwiese oberhalb der Obernmühle seit Jahren gefehlt. Ihr Grasertrag ist daher mehr und mehr zurückgegangen. Obwohl Flußanlagen vorhanden, werden sie nicht benutzt. Man braucht sich deshalb nicht zu wundern, wenn die Wiese im Frühjahr ein Tummelplatz für Kinder geworden ist, welche ihren Blumenschmuck verringern. Wenn irgendwo mit wenger und leichter Mühe der Ertrag zu verdoppeln ist, dann auf dieser Wiese. Sie sei daher besserer Pflege wärmstens empfohlen. Die Flußanlagen sind leicht in Stand zu setzen. Diese kleine Mühe wird reichlich belohnt werden.

— **Ein wiedergefundener Trauring** rief in den letzten Tagen in einer hiesigen Familie große Freude hervor. Der Ehemann vermißte seit einiger Zeit seinen Ring, und konnte sich garnicht erklären, wo er geblieben war. Alles Suchen war vergebens und welche Gedanken sich bei dem Ehepaar einstellten, davon kann man sich ein Bild machen, wenn man bedenkt, welche Folgeerscheinungen sich an einen verlorenen

Trauring knüpfen. In Bielefeld untersuchte nun letzthin das Kind eines hiesigen Zahlmeisters eine leere Kiste, in der sich nur noch Heu vorfand, das zum Verpacken von Aepfeln gedient hatte, die der Verlierer des Ringes dem Zahlmeister sandte. Dabei fand es den Ring, der vom Vater sofort auf dem kürzesten Wege dem aufs höchste erfreuten Verlierer zurückgegeben wurde.

— **Konzert.** Ueber den am kommenden Mittwoch, den 1. März, in der Ressource beim Wohltätigkeits-Konzert für die Lipp. Kriegsbeschädigtenfürsorge mitwirkenden jugendlichen Klavier-Virtuosen Walter Gieseking schreibt der „Hann. Kurier" u. a.: Dieser Hochbegabte, der schon früh erstaunliche Proben seines Talentes abgelegt hat, z. B. bei der Wiedergabe der Regerschen Bach-Variationen, hat es trotz seiner Jugend kürzlich fertig gebracht, sämtliche Klaviersonaten Beethovens nach der Folge ihres Entstehens „frei aus dem Gedächtnis" vorzutragen: eine Riesenaufgabe, an die sich nur die Größten wagen dürfen. — Bewundernswert ist das Gedächtnis des jungen Künstlers. — Das Spiel zeichnet sich durch größte Klarheit und Sauberkeit aus. Technische Schwierigkeiten scheint es für ihn kaum zu geben. — Die Abstufung des Tonklanges stellte er am schönsten bei Uebergängen her, so daß hier die Beherrschung des Klaviertons am besten hervortrat. Walter Gieseking steht in der Fülle und Kraft der Arbeit! usw.

— **Wetteraussichten** für Freitag, den 26. Februar. Wolkig bis trübe, meist schwacher Frost, vereinzelt Schneefälle.

Lage.

— **Zwei verendete Rehe** wurden in letzter Zeit in unseren Berganlagen aufgefunden. Vermutlich sind die Tiere von wildernden Hunden zu Tode gehetzt, so daß wir darauf hinweisen möchten, daß das freie Herumlaufen von Hunden auf dem Berge verboten ist. Zur Schonung unseres Wildbestandes sollte das Verbot allseitig befolgt werden, andernfalls es Pflicht der Bergverwaltung od. der Pächter der Jagd wäre, wildernde Hunde unschädlich zu machen.

— **Jugendwehr.** Nach einiger Ruhe und bei dem nun zu erwartenden besseren Wetter werden die sonntäglichen Uebungen in der militärischen Ausbildung der Jugend in Lage wieder aufgenommen. Der Sonntag ist gewählt, um nicht in der werktätigen Beschäftigung zu stören. Der Beginn der ersten Uebung wird noch in bekannter Weise kundgegeben. Auf Wunsch soll auch wieder Fachunterricht sein. Alle bisher beteiligten Jungmannen werden gebeten, sich recht eifrig und vollzählig zu den Uebungen einzufinden. Aber auch diejenigen, die der vaterländischen Sache noch fern blieben, sowie solche, die voraussichtlich gar nicht Soldat zu werden brauchen, sind herzlichst zur Teilnahme eingeladen, ohne Rücksicht auf Stand und Rang. Was in der Jungwehr getrieben und gelehrt wird, kann jedermann im Leben gebrauchen, welchen Posten er auch bekleiden mag. Und sodann sei unsere Jugend noch besonders daran erinnert, daß die Beteiligung auch eine vaterländische Pflicht ist, um sich zu stählen und nach jeder Richtung hin abzuhärten und befähigt in der Ertragung von Anstrengungen zu machen, Geist und Körper zu festigen. Kommet doch alle, niemand denke, es käme auf einen nicht an, jedermann ist gerne gesehen. Möge die Zahl groß werden, möge die Begeisterung bei Beginn der Jungwehr wieder entflammen, mögen wir all das eine Ziel des Durchhaltens immer vor Augen und im Herzen behalten, nicht aus Zwang, sondern aus Liebe. An die Eltern, Vormünder, Lehrer, Lehrmeister, Arbeitgeber und sonstige Beteiligte wird die herzliche und dringende Bitte gerichtet, die Sache der Jugendwehr nach jeder Richtung hin zufördern, sie ist es wert, und die Jugend zur Beteiligung anzuhalten, zu ermahnen und ihr die nötige freie Zeit zu geben. Geschieht doch alles im Interesse des Vaterlandes und der Jugend, auf der Deutschlands Zukunft beruht. Nicht wahr! wir wollen doch hinter anderen nicht zurückstehen in der — wenn auch stillen — Vaterlandsarbeit. L.

Bad Salzuflen.

— **Ueberwachungsausschuß.** Bekanntlich hat der kommandierende General in Münster Ende vorigen Jahres eine Verfügung über die Verwahrlosung der Jugend erlassen. Was darin für alle Jugendlichen unter 16 Jahren verboten wird, dem können alle rechtschaffenen Eltern nur zustimmen. Denn Kinder gehören nicht in Wirtschaften, Lichtspieltheater usw. Was sie dort zu sehen und zu hören bekommen, das schadet ihren nur. Auch hat man längst festgestellt, daß dem jugendlichen Körper nichts so schädlich ist, wie der Alkohol und der Tabak. Darum kann man es nur mit Freuden begrüßen, daß auch diese beiden Schädlinge der Jugend strengstens verboten sind. Darüber hinaus hat der Herr General aber auch den Behörden das Recht gegeben, ja zur Pflicht gemacht, das ziellose Herumtreiben und Stehen der Jugendlichen an solchen Orten, wo sie nichts zu suchen haben und über bestimmte Abendstunden überhaupt zu verbieten. Daß unser Magistrat von diesem Recht Gebrauch gemacht hat und das Herumtreiben der Jugendlichen auf dem Markt, namentlich vor der Wache und allen Soldatenquartieren, sowie abends nach 7 Uhr und im Sommer nach 8 Uhr verboten hat, ist wiederum nur mit Freuden zu begrüßen. Denn an den genannten Plätzen und abends auf der Straße haben Kinder und noch nicht erwachsene Personen nichts zu tun, ondern sie gehören ins Haus und abends ins Bett. Die besten Verordnungen helfen aber nichts, wenn nicht dafür gesorgt wird, daß sie durchgeführt werden und wenn die Eltern nicht für ihre Durchführung mitsorgen. Darum hat der Herr General zugleich angeordnet, daß in jeder Stadt ein Ausschuß von Bürgern gewählt wird, der die Pflicht hat, die Anordnungen mit zu überwachen. Er hat ferner bestimmt, daß diejenigen Eltern, die ihre Aufsichtspflicht gegen ihre Kinder vernachlässigen, bestraft werden sollen. Solch ein Ausschuß ist nun auch hier gebildet worden und wer dazu gehört, das hat der Magistrat in der gestrigen Nummer der „Rundschau" bekannt gemacht. Der Ausschuß richtet nun an alle Väter und Mütter die herzliche Bitte, ihn in seiner Aufgabe dadurch zu unterstützen, daß sie ihre Kinder recht in Zucht halten und ihnen immer wieder einschärfen, was durch die Verordnungen des Generals und unseres Magistrats verboten ist und was unserer Jugend doch nur zum Besten dienen soll.

— **Unsern Geschäftsleuten zur Beachtung empfohlen!** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Es gehen beim Bataillon häufig Rechnungen ein über Lieferungen, die vollständig unbekannt sind. Die Herren Geschäftsleute werden daher gebeten, ohne Barzahlung oder ohne einen mit Bezeichnung der Kompagnie, Namen und Dienstgrad des Bestellers versehenen Bestellzettel keinerlei Sachen zu verabfolgen.

Amt Schötmar.

Werl, 23. Februar. Am Sonntag, den 27. Febuar, nachmittags 2½ Uhr, findet im Werler Kruge die Generalversammlung des Schweineversicherungs-Vereins für Werl und Umgegend statt. Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Bexterhagen, 25. Februar. Jugendwehr. Am Sonntag, 27. d. M., nachmittags 2½ Uhr, Antreten der Jugendwehr 20 im Kreuzkruge-Bexterhagen zu einem Uebungsmarsch. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich, zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Armbinden anzulegen sind.

Amt Schieder.

Belle, 24. Februar. Die gestern abgehaltene Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Belle beschloß, von dem diesjährigen Reingewinn der lippischen Militärinvalidenstiftung 200 Mark zu überweisen. Im Jahre 1915 wurden die ostpreußischen Flüchtlinge mit 150 Mark bedacht.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 24. Februar. Von einem bedauerlichen Unfall wurde der hier bei der hiesigen Ueberlandzentrale tätige Betriebsleiter betroffen. Genannter fiel bei einer Reparatur an der Hochspannung vom Mast und zog sich eine so schwere Kopfverletzung zu, daß die Ueberführung in das Landkrankenhaus nach Detmold erfolgen mußte.

Hohenhausen, 26. Februar. Am morgigen Sonntag findet hier im Engelsmeierschen Lokale ein von den 67ern (Lemgo) ausgeführtes Militärkonzert zum Besten der Kriegsfürsorge statt. Der guten Sache wegen wäre ein zahlreicher Besuch sehr erwünscht.

Hohenhausen, 25. Februar. Die Firma Gaston Pückler, Zigarrenfabrik in Altona-Ottensen, welche hier unter Leitung des Werkmeisters Wilhelm Kleuke eine Filiale unterhält, gewährte den Familien ihrer verheirateten im Felde stehenden Arbeiter eine Unterstützung von 8 Mark pro Monat bis zum Ende des Krieges.

Amt Oerlinghausen.

Greste, 25. Februar. Am 27. Februar feiern die Eheleute Ziegler Ullrich Sundermann hierselbst das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Die alten Leute haben ein langes Leben in Leid und Freud zusammen verbracht. Jetzt am Abend ihres Lebens, wünschen wir ihnen noch manches fröhliche Jahr.

Berlin, 26. Februar. (Sonderdepesche). Die Panzerfeste Douaumont, die nördlichsten Eckpfeiler der Hauptbefestigungslinie der Festung Verdun, wurde gestern nachmittag durch das brandenburgische Infanterieregiment 24 erstürmt und ist fest in deutscher Hand.

Vermischtes.

In diesen Tagen . . . .

In Nr. 5 der „Bergarbeiter-Zeitung" wurden 17 Verbandskameraden aus der Zahlstelle Rosik als gefallen gemeldet. Bisher wurden dem Bergarbeiterverbande zusammen 2721 Verbandskameraden gemeldet, die im Kampfe für das Vaterland gefallen sind. Ludwig Lessen gibt dem in folgender ergreifender Weise Ausdruck:

Ein Bergarbeiterblatt. Ganz hinten versteckt
Eine Sterbetafel mein Auge entdeckt.
Ja, der Krieg wetzt noch immer die Krallen:
Achtundzwanzig waren gefallen,
Siebzehn darunter aus einem Ort!
Lauter muntere, wackere Genossen
Lagen kartätscht, zerstochen, erschossen,
Tot und kalt nun, verwelkt und verdorrt! . . .
Und das Leben rollte weiter und rollt:
Hier häuft es Blut, dort häuft es Gold . . .
Tränen rinnen und Seufzer hallen:
Siebzehn aus einem Orte gefallen! . . .

Wie Goethe Kriegsstrapazen ertrug. Es mag für unsere Feldgrauen an der westlichen Front ein gewisser Trost sein, daß kein Geringerer als Goethe zur Zeit des Feldzuges vom Jahre 1792 in Frankreich, welchem er bekanntlich als Augenzeuge beiwohnte, Kriegsstrapazen zu überstehen hatte, die denen in den nassen Schützengräben ziemlich gleichkommen. Lassen wir ihn, bemerkt die „N. G. C.", nach der fesselnden kleinen Schrift von Dr. Wilhelm Bode „Goethes Gesundheitspflege, Essen und Trinken" (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn) selbst erzählen, wie er sie überstand: „Das Wetter war furchtbarer als je, die Unbequemlichkeit, ja das Unheil stiegen aufs höchste; die Zelte durchnäßt, sonst kein Schirm, kein Obdach . . Konnte man sich auch unter einem Zelte bergen, so war doch an keine Ruhestelle zu denken. Wie sehnte man sich nicht nach Stroh, ja nach irgendeinem Brettstück, und zuletzt blieb doch nichts anderes übrig, als sich auf den kalten feuchten Boden niederzulegen! Nun hatte ich aber schon in vorigen gleichen Fällen mir ein praktisches Hilfsmittel ersonnen, wie solche Not zu überdauern sei: ich stand nämlich so lange auf den Füßen, bis die Knie zusammenbrachen; dann setzte ich mich auf einen Feldstuhl, wo ich hartnäckig verweilte, bis ich niederzusinken glaubte, da denn jede Stelle, wo man sich horizontal ausstrecken konnte, höchst willkommen war. Wie also Hunger das beste Gewürz bleibt, so wird Müdigkeit der herrlichste Schlaftrunk sein."

Wasser auf die Mühlen unserer Feinde. Es muß nun deutsch geredet werden. In dem Briefe eines Deutschen in Petersburg finden sich folgende Sätze, die denen, die es noch immer „nicht lassen können", förmlich eingebleut werden müßten: „Mit Angst und Sorge lesen wir in den Zeitungen, daß es Euch in Deutschland zu lange zu dauern scheint. Wenn man in Deutschland wüßte, wie hier alle Aeußerungen der Sehnsucht nach Frieden als Schwäche ausgelegt und besonders die Sozialdemokraten fort und fort zitiert werden! So etwas ist Wasser auf die Mühle der Russen." — Der Brief ist in der „Frankf. Ztg." abgedruckt, also in einem Blatte, dem man — bei aller Anerkennung seiner vaterländischen Haltung — wohl kaum „kriegshetzerische" Gelüste nachsagen wird. — Ja, „wenn man in Deutschland wüßte"! Endlich müssen sie's aber wissen, und wenn sie's noch nicht wissen, dann sollten ihnen die an der Front diese Wissenschaft mit aller nur möglichen Fernwirkung beibringen. Denn sie sind's ja zuallernächst, die mit ihrem Blute für dieses nachgerade nicht mehr zu verantwortende kriegsverlängernde Treiben opfern müssen! Damit sich die kulturtapferen Parteiheimkrieger in ihren erhabenen „Prinzipien" sonnen können. Wenn's die an der Front nicht schnell genug schaffen, — vielleicht nimmt der Feind vor den schneidigen Prinzipienkavalleristen Reißaus. (Aus dem „Türmer" (Herausgeber J. E. Frhr. v. Grotthuß; Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart).

Kleine Mitteilungen.

Ueberschwemmungsgefahr für Amsterdam.

In der abgelaufenen Nacht herrschte wiederum ein Sturm, weshalb ein Deich in der Nähe von Amsterdam außerordentlich bedroht war. Ein Durchbruch dieses Dammes hätte die Ueberschwemmung von Amsterdam und eine Katastrophe von unabsehbarer Ausdehnung zur Folge gehabt. Einem in der Nähe stationierten militärischen Detachement gelang es jedoch, die größte Gefahr abzuwenden.

SANATOGEN

von 21 000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Feldpostbrief-Packungen

in allen Apotheken und Drogerien.

Aus den Nachbargebieten.

Hamm, 23. Februar. Anläßlich seiner 50jährigen Dienstjubelfeier wurden dem Oberlandesgerichtspräsidenten Exz. Dr. Holtgreven hierselbst von Sr. Majestät dem Kaiser der Kronenorden 1. Klasse mit dem Stern und von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe das Ehrenkreuz 1. Klasse des Fürstl. Lippischen Hausordens verliehen. Bekanntlich ist Dr. Holtgreven der Nachfolger des Oberlandesgerichtspräsidenten von Falk, der als Kultusminister um die Hebung der preußischen Volksschulen sich große Verdienste erworben hat.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung in Detmold.

Detmold, den 24. Februar 1916.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklagebehörde: Assessor Brandes.

Eine Anzahl falscher Münzen, 2, 1 und ½ Markstücke, wurden eingezogen.

300 Mark Geldstrafe für Unterlassung der Anmeldung von Brotgetreide und wegen falscher Angabe.

Unter der Anklage des Vergehens gegen die Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide war gegen den Landwirt Anton Adrian in Grevenhagen zu verhandeln. Der Angeklagte, der schon einmal wegen eines ähnlichen Vergehens zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt ist, hatte es trotz der mehrfachen Aufforderung des Vorstehers von Grevenhagen unterlassen, seine Vorräte an Brotgetreide in einer Liste aufzuführen und diese zur Kenntnis der Lippischen Wirtschaftsgemeinschaft zu bringen und hatte außerdem falsche Angaben über seine Kornvorräte gemacht. Die Folge dieser Unterlassung war, daß dem Angeklagten der gesamte Kornvorrat enteignet und daß er außerdem durch einen Strafbefehl in eine Geldstrafe von 300 Mark genommen wurde. Gegen diesen Strafbefehl hatte A. Einspruch erhoben, der jedoch dahin führte, daß er vom Schöffengericht Horn wegen Vergehens gegen den § 57 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide in Gemeinschaft mit der Bekanntmachung der Lippischen Wirtschaftsgemeinschaft in einem Falle zu 300 Mark verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Er führte heute aus, daß er dem Vorsteher von Grevenhagen Mitteilung von seinem Vorrat an Brotgetreide gemacht habe, nicht schriftlich, sondern mündlich. Aus den Akten wurde festgestellt, daß der Angeklagte das Recht der Selbstversorgung nicht mehr besaß, weil er ständig den Bestimmungen der Lippischen Wirtschaftsgemeinschaft Widerstand entgegengesetzt hatte. Die Strafkammer verwarf die Berufung unter der Maßgabe, daß der Angeklagte wegen zwei Vergehen vrurteilt wurde. Das Schöffengericht Horn hatte eine fortgesetzte Handlung des Angeklagten angenommen. In der Begründun des Urteils wurde u. a. ausgeführt, daß es den Behörden nicht an einer Schätzung der Vorräte liegt, sondern an einer Feststellung. Im ersten Fall war der Angeklagte zu 100 Mark, im andern Falle zu 200 Mark verurteilt.

Lieferung von stinkigem Getreide an die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft.

Zu einer Geldstrafe von 1000 Mark war der Gutsbesitzer A[illegible] B[illegible] in Rotenfiek vom Schöffengericht Horn verurteilt, weil er in betrügerischer Absicht der Lippischen Wirtschaftsgemeinschaft stinkiges, zur menschlichen Nahrung untaugliches Getreide geliefert hatte. Außerdem war er wegen zweier Vergehen gegen das Reichsviehseuchengesetz zu insgesamt 100 Mark verurteilt. Ueber den Hof des Angeklagten war infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche die Sperre verhängt. Trotzdem hatte er seine Viehherde während der Sperre über einen öffentlichen Weg geführt und die Haut von einer notgeschlachteten Kuh nach Horn verkauft, ohne daß diese desinfiziert war. Ueber den Betrugsfall hatte das Schöffengericht Horn folgendes festgestellt: Der Angeklagte hatte eines Tages feuchtes Mengekorn ausgedroschen, das aus stark ausgewachsenem Herkelsekorn bestand. Ein Vertrauensmann der Wirtschaftsgemeinschaft, der bei dem Ausdrusch zugegen war, gab dem Angeklagten zu verstehen, daß das Korn zur menschlichen Nahrung ungeeignet sei. Der Angeklagte verkaufte später an die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft sein Korn und hatte 40 Zentner an den Müller Lükermann zum Mahlen zu liefern. Er beauftragte einige Mägde, in jeden Sack, der 2 Zentner faßte, 40 bis 60 Pfund von dem verdorbenen Getreide zu füllen und die übrigen 160 bis 140 Pfund von dem guten Getreide zu nehmen. Die betrügerische Lieferung wurde aber bald festgestellt und Anklage gegen Volland erhoben, die zu der Verhandlung vor dem Schöffengericht führte, das auf eine Strafe von 1000 Mark erkannte. In der Begründung des schöffengerichtlichen Urteils wurde u. a. gesagt, daß das Schöffengericht sich trotz schwerer Bedenken bewogen gefühlt habe, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen, da er wegen Betrugs noch nicht vorbestraft sei. Es hätte ihn aber eine hohe Strafe treffen müssen, um ihn für die Zukunft von solchen gewissenlosen Betrügereien, von dem Verleugnen seiner guten Bildung abzuhalten. Es hätte ihn eine schwere Strafe treffen müssen, damit er sich in Zukunft hüte, auf eine derartige Weise seiner Selbstsucht nachzugehen. Gegen das Urteil hatte Volland Berufung eingelegt. — Das Vorgehen des Angeklagten hatte in Horn und in der Umgebung großes Aufsehen erregt, sodaß Müller Lükemeier bekundete, daß er in der Stadt der Beschwerde begegnet sei, daß die Bewohner nun das schlechte Brot essen müßten, das aus dem verdorbenen Korn hergestellt sei, das Volland geliefert habe. Der Zeuge Lükemeier bekundete ferner, daß, wenn der stinkige Zustand des Korns in den Säcken nicht vor der Vermahlung entdeckt sei, die Kornmengen mit 100 Prozent bewertet worden seien, wodurch dann die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft geschädigt wäre. Aus den Aussagen des Angeklagten ging hervor, daß das verdorbene Getreide auf einer tiefer gelegenen Bühne sich befand, als das gute. Um nun die Mädge nicht so sehr beim Tragen des Getreides anzustrengen, habe er angeordnet, daß zuerst von dem Getreide der unteren Bühne genommen und dann die zu einem Drittel gefüllten Säcke, weil diese nur 50—60 Pfund enthalten hätten, die Treppe heraufzutragen, um auf der oberen Bühne den Sack zu 200 Pfund aufzufüllen. — Im Verlauf der Verhandlung stellte es sich heraus, daß es sich nicht um Betrug, wohl aber um einen Betrugsversuch handelte. Die Strafkammer ließ die Strafe wegen der Uebertretungen des Reichsviehseuchengesetzes im Betrage von 100 Mark bestehen, verurteilte den Angeklagten aber wegen des Betrugsversuchs zu 600 Mk. In der Begründung des Urteils wurde u. a. ausgeführt, daß der Angeklagte wegen der Uebertretung des Viehseuchengesetzes bestraft werden müsse, weil er selbst zugegeben habe, daß er seinen Sohn mit dem Wegschaffen des Viehes beauftragte, und weil er ferner zugab, seine Kühe über einen gesperrten öffentlichen Weg getrieben zu haben. Trotzdem der Angeklagte auf einer höheren Bildungsstufe stehe, habe er sich dennoch über das Verbot hinweggesetzt. Das Urteil des Schöffengerichts Horn hätte aber insofern abgeändert werden müssen, als es sich bei der Getreidelieferung um einen Betrugsversuch handle. Aus der Beweisaufnahme habe sich ergeben, daß der Müller Lükemeier als Beauftragter der LWG mit dem Angeklagten über die Bewertung des Getreides Abmachungen getroffen habe. Der Angeklagte habe einen Haufen Herkelsekorn gehabt, das jedoch nicht mit in den Kauf der LWG eingeschlossen gewesen sei. Von dem guten Mengekorn habe sich der Angeklagte verpflichtet, 40 Zentner zu liefern. Das habe er nun nicht getan, sondern in die Säcke einen großen Teil des Herkelsekorns, das völlig minderwertig war, gefüllt. Er habe dies in einer Täuschungsabsicht getan, und damit gerechnet, daß das abgelieferte Korn in den Säcken nur oberflächlich geprüft würde. Hierdurch habe er sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschaffen wollen. Die Strafkammer erkenne die Gründe des Schöffengerichts voll an. Der Angeklagte habe als gebildeter Mann derartige Handlungen nicht vornehmen dürfen. Für ihn hätte daher eine höhere Strafe als für einen weniger gebildeten Mann festgesetzt werden müssen.

Schwere Diebstähle wurden den jugendlichen Landarbeitern H. W. und L. B. aus Holstenhöfen zur Last gelegt. Die beiden waren gemeinschaftlich in Selbeck bei dem Gastwirt Hermann Ehlert in den Nächten vom 4. zum 5., 14. zum 15. und 21. zum 22. Dezember 1915 in dessen Wohnhaus gestiegen und hatten gestohlen, was ihnen in die Hände fiel. Keks, Bonbons, Chokolade, Kerzen, Seife, Wallnüsse, Brauselimonade, Peitschenschnüre, Schuhfett usw., alles hatten sie gebrauchen können. Zuerst hatten sie eine Scheibe in dem Hause zerschlagen, später aber hatten sie den Kitt entfernt und die Scheibe herausgenommen und durch das Fenster die Bonbon- und Keksbehälter geleert. Beim dritten Besuche waren sie in das Haus eingedrungen. Beide Angeklagten waren geständig. Die Strafkammer vrurteilte W. zu 4 Monate Gefängnis und B. zu 3 Monate Gefängnis. Beiden wurde die bedingte Strafaufhebung in Aussicht gestellt.

Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, den 27. Februar 1916.

Fürstliche Schloßkapelle.

Vormittags 10½ Uhr: Generalsuperintendent Weßel.

Reformierte Stadtkirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Lohmeyer.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pastor Werdelmann.
Abends 8 Uhr: Elternabend.

Alte reformierte Kirche.

Frühkirche 8½ Uhr: Kandidat Kramer.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Theopold.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. [illegible]mann.
Kollekte für unser Soldatenheim.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Kirchliches Gemeindehaus in Vahlhausen.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Brüns.

Am Sonntag, den 5. März wird in beiden reformierten Kirchen das heil. Abendmahl gefeiert.

Kleinkinderschule (Annastraße)

Nachmittags 3¼ Uhr: Blaukreuzversammlung.

Evangelisches Vereinshaus.

Donnerstag, den 2. März, abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelische Gemeinschaft, Mühlenstraße.

Vormittags 10 Uhr: Prediger Drews, vormittags 11¼ Uhr: Sonntagsschule, nachmittags 6½ Uhr: Prediger Drews, abends 8 Uhr: Jugendverein. — Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde.

Briefkasten.

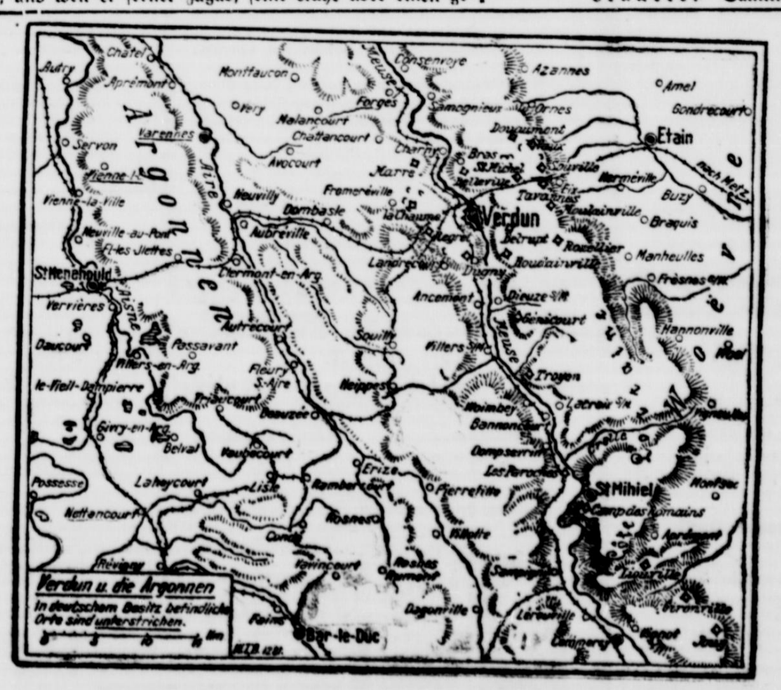
Nach Wellentrup bei Herrentrup. Wir nehmen gern zur Kenntnis, daß die Darstellung über die Gebefreudigkeit für die Wellentruper Weihnachts-Feldpakete eine irreführende gewesen ist und daß sich niemand, der um einen Beitrag gefragten geweigert hat, ein Scherflein beizusteuern. Wir nehmen weiter zur Kenntnis, daß nur eine geringere Zahl von Wellentruper Einwohnern überhaupt um einen Beitrag ersucht worden ist. Wir teilen mit Ihnen den Unwillen, daß irreführende Nachrichten selbst die herzlichste Gebfreudigkeit zu beeinflussen geeignet sind.

Nr. 158. Für die Bewilligung der Kriegsunterstützungen sind jetzt erleichternde Bestimmungen erlassen worden. Versuchen Sie es noch einmal mit einer Eingabe beim Verwaltungsamt oder kommen Sie zum Zweck der schriftlichen Aufsetzung einer solchen am Sonntag vormittag oder an Wochentagen zwischen 12 und 3 oder zwischen 6 und 8 Uhr auch auf unsre Rechtsauskunftsstelle in Detmold.

Nr. 100 in H. Wie Ihnen schon vom Bezirkskommando mitgeteilt wurde, kann Ihrem Wunsche, jetzt im Kriege beim 55. Regiment eintreten zu dürfen, nur ganz ausnahmsweise stattgegeben werden. Wenn Sie es noch mit einem Gesuch beim Generalkommando versuchen wollen, kommen Sie am Sonntag vormittag oder an Wochentagen zwischen 12 und 3 oder zwischen 6 und 8 Uhr auf unsre Rechtsauskunftsstelle in Detmold. Ob Sie die paar Wochen oder Monate der Ausbildung hier oder in einer andern Stadt verbringen, kann Ihnen aber doch eigentlich gleich sein.

Aller Sorgen um ihren Liebling ist jede Mutter enthoben, welche bei der herrschenden Milchknappheit zu dem Nestleschen Kindermehl, einem Milchzwiebackpulver, greift. Seit fast 50 Jahren hat es sich als Milchnahrung für Säuglinge und als Krankenkost für Erwachsene glänzend bewährt. Illustr. Broschüre sendet kostenfrei die Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. V.: Max Staercke; für den Reklame- und Anzeigenteil: Wilhelm Brand. Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei. Sämtlich in Detmold.



Gymnasiasten erhalten Nachhilfe in Mathematik, Aufsatz usw.; auch Beaufsichtigung der Schularbeiten. Beste Referenzen. Paulinenstr. 20.

Schuhmacher Lehrling

sofort oder 1. April 1916 unter günst. Bedingungen; auch die anatomische Lehre wird gelehrt. 7908

H. Gottschalk

Schuhmachermeister

Bielefeld, Herforderstr. 108.

Zimmerleute

per sofort gesucht.

Zu melden: Büro Sennelager (am Bahnhof) bei Paderborn. (7924

C. & H. Bleckmann

Baugeschäft.

Für das Kontor einer hiesigen Fabrik wird zum alsbaldigen Antritt, oder auch zu April, ein

Lehrling

mit guter Allgemeinbildung gesucht.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7916.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring" Lanolin-Seife

60 Pfg. pro Stück.

Zu haben i. d. Apotheken, Drogerien u. Friseurgeschäften. Nachahmungen weise man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16. (11165,1
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Anfertigung eleganter **Kostüme** sowie sämtl. **Damen-Garderoben** Erstkl. Arbeit!

Fritz Reimann
Lange Strasse 11.

Anfertigung feiner **Herren-Garderoben** Uniformen nach Maß, bei vollster Garantie.

(7389)

Pädagogium zu Bad Pyrmont

Privat-Realschule (Kl. VI—I), erteilt **Einjährigenzeugnis** (bisher 681). Oster- und Herbstversetzung. Gute Verpflegung und Aufsicht. (7771

Anmeldungen zum

Sommer-Halbjahrs-Kursus

frühzeitig erbeten. 6927

Blunck & v. Boehn's

Privat-Handelsschule

jetzt: **Cassel, Hohenzollernstraße 26,** am Uhrturm.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Todes-Anzeige.

Soeben erhielt ich die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der

Obermatrose

Heinrich Brand

S. M. Schiff „Rheinland"

am 19. d. Mts. im 25. Lebensjahre an Lungenentzündung im Festungslazarett gestorben ist. (7947

In tiefer Trauer

Frau Ww. Brand
Aug. Brand, z. Zt. Hannover
Wilh. Brand, z. Zt. im Felde
Friedr. Brand, z. Zt. im Felde

Erder, Hannover, 26. Febr. 1916.

Ruhe sanft in Frieden, still von uns beweint,
Bis der Himmelsfrieden ewig uns vereint.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, vorige Nacht unser inniggeliebtes Söhnchen, Enkel und Neffen

Willi

im zarten Alter von 1¼ Jahren zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Die tiefbetrübten Eltern:

Willi Koch und Frau,
geb. Diekmann.

Horn, 25. Februar 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28 d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, statt. (7918

Nachruf!

Soeben erhalten wir die Trauernachricht von dem Hinscheiden unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes (7933

Herrn Schneidermeisters

Wilhelm Brakemeier, Horn.

Wir betrauern in ihm einen treuen Mitarbeiter und Förderer unserer Handwerksbestrebungen. Er gehörte seit Gründung der Handwerkskammer dem Vorstande an, und wurde leider durch Krankheit gezwungen, sein ihm liebgewordenes Amt niederzulegen.

Sein Name wird mit der Geschichte der Handwerkskammer stets verknüpft bleiben, und werden wir ihm allezeit ein ehrendes Angedenken bewahren.

Detmold, den 25. Februar 1916.

Die Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.

Danksagung.

Da es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen für die mir erwiesene Teilnahme beim Tode meines lieben Sohnes zu danken, spreche ich auf diesem Wege allen

meinen herzlichsten Dank

aus. (7939

Döldissen, Post Leopoldshöhe i. L., 25. Februar 1916.

Frau Johanne Döldissen
geb. Johanning.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Kommunalsteuern in der Stadt Detmold für das IV. Vierteljahr 1915/16 sind bis zum 3. März 1916, vormittags von 8½—1 Uhr, auf dem Ratshause Zimmer Nr. 1 zu entrichten. Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der Hebestelle wird empfohlen, die Steuer möglichst bald zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist.

Detmold, den 1. Februar 1916. (7358

Der Magistrat. J. V. Biermann

Bekanntmachung.

Das Kriegs-Ersatzgeschäft I im Aushebungsbezirk Detmold für 1916 betreffend.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Detmold, welche in den Jahren 1894, 1895 und 1896 geboren und bei der letzten Musterung wegen zeitiger Untauglichkeit vorläufig zurückgestellt worden sind, findet in Detmold im Hotel Odeon am

Montag, 28. Februar, morgens 9 Uhr,

statt.

Die Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile in dem bezeichneten Termine, und zwar eine Stunde vor dem Beginn desselben, einzufinden und ihren Musterungsausweis mitzubringen.

Bei Behinderung am Erscheinen durch Krankheit ist ein ärztliches Attest beizubringen, welches durch die Polizeibehörde beglaubigt sein muß, sofern der ausstellende Arzt nicht im Staatsdienste steht.

Militärpflichtige, welche in Lungenheilstätten behandelt worden sind, haben die ärztlichen Zeugnisse dieser Heilstätten im Termine vorzulegen. Ferner haben diejenigen Militärpflichtigen, die eine Brille usw. tragen, diese zum Termine mitzubringen.

Es wird erwartet, daß die Vorgeladenen zur Untersuchung nüchtern, am Körper und in der Kleidung reinlich erscheinen.

Detmold, den 21. Februar 1916.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Detmold.
K. Biderit.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Detmold, den 24. Februar 1916.

7923) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verordnung des Bundesrats vom 7. ds. Mts. über die **Speisekartoffelversorgung** werden hiermit alle hiesigen Haushaltungsvorstände, die nicht ihren ganzen Bedarf an **Speisekartoffeln** zur menschlichen Ernährung bis zur nächsten Ernte vorrätig haben, aufgefordert, **bis spätestens am 28. ds. Mts.** bei uns anzuzeigen:

1. ihren Vorrat an Speisekartoffeln,
2. die Zahl der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen,
3. ihren durch den vorhandenen Vorrat nicht gedeckten Bedarf bis zur nächsten Ernte, d. i. für 5 Monate, wobei täglich 1¾ Pfund für die Person der Haushaltung zu rechnen ist. 7898

Unterlassung der Anzeige hat zur Folge, daß die etwa fehlenden Kartoffeln nicht beschafft werden können.

Horn, 23. Februar 1916.

Der Magistrat. Spelge.

Städtische Spar- und Leihekasse Blomberg

unter Garantie der Stadt Blomberg.

— Oeffentliche Sparkasse — mündelsicher. — Annahme von Spareinlagen bei **täglicher** Verzinsung

wie von **Depositengeldern** (Konto-Korrentverkehr) auch durch die **Post** — Postscheckkonto Hannover Nr. 5461 — und die **Nebenstellen: Belle** (Schuhmacher Bohlke), in **Cappel** (Kaufmann Helvup), in **Donop** (Kaufmann Haase), in **Elbrinxen** (Lehrer Lappenbusch), in **Reelkirchen** (Lehrer Schöning), in **Schwalenberg** Kaufmann Aldegarmann), in **Brakelsiek** (Kaufmann Heinrich Klaus.) Kostenlose Abgabe von Heimsparkassen. (13993be

---

Sparkasse Lemgo

Mündelsicher — Mündelsicher

unter Garantie der Stadt Lemgo.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 1148 Hannover

Filialen in:

Almena: Kaufmann Albert Hausmann
Langenholzhausen: Fritz Brandt

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. 8150

Annahme von Depositengeldern. Kontokorrent- und Giro-Verkehr. — Ausleihung von Kapitalien zu zeitgem. kulanten Bedingungen. — **Ueberweisungsverkehr** mit den Kassen des deutschen Sparkassenverbandes. — **Ausgabe von Heimsparkassen. — Vermietung von Schrankfächern** (Safes).

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 8151

Spareinlagenzinsfuß 3¾ Prozent.
Tägliche Verzinsung.

Zahle die höchsten Preise für

getrag. Herren- u. Damengarderobe und Schuhzeug.

Schriftl. Offerten u. Nr. 7622 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **aller bester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung. (5996st

Flachs, z. allerhöchst. Tagespr. bis 150 M. v. Pfd.
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **80** Pf.
„ mittl. u. grobe, je nach Qual. das Pfd. bis zu **75** Pfennig.
Rein wollene gestr. Lumpen, das Pfd. zu **80** Pf.
Weiß leinene Lumpen bis 16 Pfennig per Pfd.
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfg.
Trockene Knochen, das Pfund zu **5** Pfennig.
Pferde-Schweifhaare, das Pfd. zu **1,70** Mk.
Kämmlinge bis **1,30** per Pfund.
Gewaschene Wolle, das Pfd. zu **3,00** Mk.
Fettwolle, je nach Qual., das Pfd. bis zu **1,70** Pf.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider u. Unterrocktoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Hermann Müller

Spezialgeschäft für

sämtl. Militärbedarfs-Artikel.

Hauptgeschäfte:

Detmold gegenüber der neuen Kaserne III. Telephon 96.

Paderborn Westernstraße 30, gegenüber dem Postamt.

Ständiges Lager von über 200 **Offiziers-Degen und Säbeln, Ini-Extra-Seitengewehren** 2c. 2c. aller Art in vorschriftsmäßiger Ausführung. (7058

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Sternberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 29. Februar 1916, nachmittags 1 Uhr,** soll in der Gastwirtschaft **Behrensmeier** in **Farmbeck** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

1) Forstdistr. Habichtsberg 66 b, 67 b: Buchen: ca. 170 rm Klob. u. Knpl., sowie 50 teils starke Haufen.

2) Distr. Röhnberg 68 a: Buchen: ca. 30 starke Haufen. (7913

3) Distrikt Schweineberg 70 a: Eichen: 10 Durchfftgshfn., u. Fichten: 15 Durchfftgshfn.

Aufruf

für die Kriegsspende „Deutscher Frauendank".

Die Sammlung im Fürstentum Lippe steht unter der Schirmherrschaft Ihrer Hoheit der Fürstin.

Das gewaltige Geschehen der Gegenwart, in der alle deutschen Männer voll Tapferkeit und Ausdauer im harten Kampf um die größten Güter unseres Volkes ringen, erweckt bei uns deutschen Frauen höchste Bewunderung und tiefste Dankbarkeit. Wir fühlen den heißen Wunsch in uns, einen kleinen Teil der Dankesschuld für alle Opfer abzutragen, indem auch wir uns zusammenschließen zu einer gemeinsamen Hilfstätigkeit. Sie soll den Familien unserer Krieger gelten; wir möchten versuchen, ihnen die oft drückende Sorge um ihre Lieben daheim zu erleichtern. Lakt uns alle Liebe, die wir für unsere Gatten, Söhne, Brüder und Freunde empfinden, alle Tränen, die wir unseren Helden nachgeweint haben, alle Dankbarkeit für die uns gnädig Behüteten und allen Glauben an den endgültigen Sieg zusammenfassen, und diesem tiefem Empfinden Ausdruck geben durch eine große Sammlung

„Kriegsspende Deutscher Frauendank"

an der teilzunehmen jede deutsche Frau, jedes deutsche Mädchen sich zur Ehre rechnen wird.

Diese Summe soll dazu benutzt werden, den Witwen der Gefallenen und den Frauen der Kriegsbeschädigten die Erlernung eines Berufes zu ermöglichen, durch den sie den Ihren ein sorgenfreies Leben ermöglichen können, ihren Kindern einer ihrer Begabung entsprechende Schul- und Berufsbildung zu verschaffen, sowie den Müttern der Gefallenen ein vor Not geschütztes Alter zu sichern. Und zwar werden sämtliche Mittel, die in Lippe eingesammelt werden, unserer lippischen Heimat wieder zu Gute kommen.

Die Kriegsspende „Deutscher Frauendank" wird, um jede Zersplitterung zu vermeiden, einerseits dem lipp. Ausschusse der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen, anderseits dem lippischen Ausschusse für Kriegsbeschädigtenfürsorge angeschlossen werden. Die Verwaltung sollen Vertreterinnen des Landesausschusses der Kriegsspende in Verbindung mit dem Vorstand der Nationalstiftung und dem Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge führen.

An alle Frauen und Mädchen Lippes ergeht nun die herzliche Bitte:

Helft, daß diese Kriegsspende „Deutscher Frauendank" wie im ganzen deutschen Reiche, so auch bei uns ein würdiger und großer Ausdruck des Dankgefühls für unsere Truppen werde!

Der Landesausschuß für das Fürstentum Lippe:

Der Arbeitsausschuß:

Fräulein Oelrichs, Detmold, Vorsitzende.
Frau Geh. Studienrat Thorbecke, Detmold, Schatzmeisterin
Frau Marie Ebert, Detmold, Schriftführerin.
Frau Dechantin von Borries, Lemgo. Frl. Therese Heldman, Detmold. Frau v. Kerßenbrock, geb. v. Krosigk, Barntrup. Freifrau von Werthern, Detmold.

Der weitere Ausschuß:

Frau Elisabeth Alter, Lindenhaus. Frau Biedenweg, Exzellenz, Detmold. Frau Beißenhirtz, Lage. Frau Pastor Brinkmeier, Horn. Frau Professor Bette, Heiligenkirchen. Frau v. Donop, Wöbbel. Frau Doth, Schötmar. Frl. Gertrud Erda, Detmold. Frl. Sophie Fritsch, Detmold. Frau Bürgermeister Glitscher, Schwalenberg. Frau v. Gotzberg, Detmold. Frau F. Heldman, Detmold. Frau Johanne Hoffmann, Bad Salzuflen. Frau Geh. Regierungsrat Kirchhof, Brake. Frau Pastor König, Bad Meinberg. Frl. Leni Krieger, Blomberg. Frau Dr. Knipping, Detmold. Frau Major Liebach, Lemgo. Frau v. Lengerke, Rittergut Steinbeck. Frau Bürgermeister Lüning, Lage. Frau Sanitätsrat Martheus, Oerlinghausen. Frau v. Michels, Detmold. Frl. Auguste Michaelis Jena, Detmold. Frau Alwine Müller, Oerlinghausen. Frau Superintendent Müller, Lage. Frau Dr. v. Möller, Lemgo. Frau Geh. Medizinalrat Overbeck, Lemgo. Frau Landrat Piderit, Detmold. Frau Dora Pecher, Detmold. Frau E. Pieksmann, Bad Salzuflen. Frau Bürgermeister Pönitsch, Blomberg. Frau Anna Preuß, Detmold. Frau Scharrenberg, Eichholz. Frau Pastor Scheumann, Detmold. Frau Forstmeister Schmidt, Langenholzhausen. Frl. Marie Schmidt, Detmold. Frl. Dr. v. Sobbe, Detmold. Frau Geheimrat Theopold, Blomberg. Frau Buchdruckereibesitzer Uekermann, Bad Salzuflen. Frau v. Vogelsang, Hovedissen. Frau Generalsuperintendent Wekel, Detmold. Frau Witte, Detmold. Frau Grete Weinberg, Lemgo. Frl. Johanne Zeiß, Schwalenberg.

Spenden werden von den Unterzeichneten und den Geschäftsstellen sämtlicher Lippischen Zeitungen entgegengenommen.

Helmholz-Pianos

hervorragend in Ton, Spielart, solider Bauart u. Gebäuse z. Zt. auf Lager: Mehrere wenig gespielte — elegante Pianos — fast neu, äußerst preiswert mit Garantie.

Hannover, Braunschweigerstraße 1011. (7956

Generalversammlung

der

Ziegler-Kranken- und Unterstützungskasse Heidenoldendorf-Hiddesen (Ersatzkasse)

findet am **Sonnabend, den 4. März, abends 7 Uhr,** in der Gastwirtschaft des Herrn **H. Hesse in Heidenoldendorf** statt.

Tagesordnung: (7384

1. Rechnungsablage. 2. Erhöhung der Beiträge. 3. Wahl von Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern des Aufsichtsrats. 4. Aenderung des § 7 der Satzungen. 5. Verschiedenes.

Die Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. Rückständige Beiträge sind umgehend zu entrichten.

Herm. Hesse, Vors. **W. Disse,** Rechnungsführer.

General-Versammlung

der Ziegler-Krankenkasse (Ersatzkasse) zu **Bösingfeld**

findet statt am **Dienstag, den 7. März,** nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn Voilhöfer

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsabnahme.
2. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Abänderung des § 7.
4. Verschiedenes. (7400

Der Vorstand.
A. Riekhof.

Wir suchen für unser Effener Werk eine

größere Anzahl Arbeiter

aller Art **bei gutem Lohn.** Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse bei der Annahme am

Donnerstag, den 2. März, von 9—12 Uhr vorm. in **Rinteln, im Gasthof „Stadt Kassel";**
Donnerstag, den 2. März, von 3—6 Uhr nachm. in **Schötmar, im Gasthof Bicker;**
Freitag, den 3. März, von 9—12 Uhr vormittags in **Lage, im Gasthof „Deutsches Haus";**
Freitag, den 3. März, von 3—6 Uhr, nachmittags in **Lemgo, im Gasthof Wittrock;**
Sonnabend, den 4. März, von 9—12 Uhr vorm. in **Detmold, Lagesche Straße, Gasthof Kanne;**

Anmeldungen werden auch entgegengenommen in der Zeit **vom 1. bis 5. März bei Heinrich Jasper in Talle.**

Fried. Krupp
Aktiengesellschaft.

7775)

Sofort

suchen wir für unser Kontor eine tüchtige

Buchhalterin,

die auch stenographieren kann.

Bewerbungen zu richten an: 7944

S. Alsberg & Co., Detmold.

Damen- u. Kinder-Garderobe wird billig und sauber angefertigt. Auch wird die Anfertigung von **Kraben Anzügen** und **Ausbessern** übernommen. (7945
Seminarstrasse Nr. 8.

Ein sauberes 7946

Hausmädchen

für die Saison sucht
Pension Benninghoven
Bad Salzuflen, Parkstraße.

Ein Zimmerpolier

und

mehrere Zimmerleute

gesucht. (7950

Fr. Klöpping
Hamborn am Rhein
Friedrichstraße 116.

Ein anzuzählender Käufer für **Damen-** (7926

Rockfutter

(auch Mischfarben) in größeren und auch kleineren Posten, desgl. für farb. Ort. u. Abnl. Bemusterte Offerten an

Julius Ullmann
Frankfurt a. M., Taunusstr. 45.

Fürstlich Lippische Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus bei Lemgo sucht für sofort oder später

tüchtigen

Schuhmacher

als Pfleger. Die Stelle ist auch für Kriegsbeschädigte geeignet. Persönliche Vorstellung erwünscht, Zeugnisse sind mitzubringen. (7935

Der Direktor.

Für Ton- und Kalkbruch ein energischer (7948

Vorarbeiter

gesucht.

Lüneburger Düngekalkwerke
Lüneburg.

Baggerführer

für Lübecker Eimerkettenbagger in dauernde Stellung gesucht. (7940

Gust. Schmidt,
Ziegelmeister,
Hemelingen b. Bremen

Suche für die **Stockumer Dampfziegelei** in Stockum bei Witten a. d. R. folgende Leute: (7917

2 Ofensetzer, Ein- und Auskarrer

und

einige Mann zur Presse und für d. Schieferberg.

Näheres bei der Annahme am Sonntag, den 27. Febr., von 9 bis 12 Uhr vorm. in **Detmold,** Gasth. **Kanne,** Lagesche Straße: von 1 bis 3 Uhr in **Lage,** Gasthaus **„Deutsches Haus";** von 4 bis 6 Uhr in **Lemgo,** Gasthaus **Wittrock,** und am 28. und 29. Februar in **Mattenmühle, Billerbeck** bei Belle.

Friedr. Joppien
Ziegelmeister.

Suche nach **Gewerkschaft „Industrie"** auf sofort einen

Maschinisten,

für Anfang April oder Mitte März (7920

sämtliche Leute

für Ofen und Presse, darunter einen guten **Vorarbeiter** an die Presse, gegen allerhöchste Löhne. Für Lebensmittel wird gesorgt. 11stündige Arbeitszeit. Sommer- und Winterbetrieb; alle 14 Tage volle Zahlung.

Bin Sonntag, den 27. d. M., von morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr, auf dem Haupt-Bahnhof in **Essen,** Wartesaal 3. und. Klasse, zu sprechen.

Fr. Waltemath
Ziegelmeister
Gewerkschaft „Industrie"
Herbede a. d. Ruhr.

Kindergärtner-Bildungs-Anstalt Gegr. 1865 Berlin, Klopfer-Str. 19. **A. Boltze,** Vorsteherin Gründliche theoret. u. prakt. Ausbild. Schriftl. gratis. (7932

Suche ein gesundes,

kräftig. Mädchen

nicht unter 17 Jahren. (7929

Frau E. Wilmsmeyer
Bad Oeynhausen-Süd 267

Ein in der Säuglingspflege erfahrenes (7938

Mädchen oder Frau

die auch etwas Hausarbeit übernimmt und nähen können muß, wird gegen hohen Lohn auf bald nach **Cöln** gesucht. Meldungen **Paulinenstr. 38, 1. Etage.**

Suche zum 1. April 1916 ordentliches

Dienstmädchen

welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist. (Haushalt mit 2 größeren Kindern) Schriftl. Angeb. mit Ansprüchen unter Nr. 7951 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung.

Alt., geb., erf., evgl. **Fräulein** aus gutbürgerlichem Hause, **sucht** bald od. später dauernd. **Wirkungskreis** zur selbst. Führung eines Haushalts, wo Mädchen vorhanden. Am liebsten in Bielefeld oder Umgegend. (7943

Schriftl. Offerten unter **M.** an die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung.

Gesucht für eine Dampfziegelei im Landkreis Dortmund

35 Ziegelarbeiter

für Ofen, Lehmberg und Presse bei hohem Lohn und Stückakkord. (7930

Bin am Sonntag, den 27. d. M., morgens bei Gastwirt **Quest in Lage** und nachm. in meiner Wohnung, **Lieme Nr. 68,** zu sprechen. Schriftl. Angebote an

Fr. Steinmeier
Ziegelmeister (7930
Ziegelei Lahe & Cie.
in **Laustrop** b. Kurl.

Suche nach **Gewerkschaft „Deutscher Kaiser"**

zirka

30 Mann

Binn am Sonnabend morgen von 9 Uhr ab bei **Gastwirt Wittrock in Lage** am Sonntag von 9 Uhr ab bei **Gastwirt Müller in Langenholzhausen** zu sprechen 7891

Simon Wehmeier
Brinckhof
Post Talle in Lippe.

Suche für Kampagne 1916

1 Aufkarrer
1 Einspetter
2 Lehmlader
1 Jungen

zum Abtragen für Sauftrich, gegen hohen Lohn.

Fritz Lüke
Ziegelmeister
Essen (Ruhr)
Frillendorfer Straße Nr. 98

Suche zu Anfang März

4 Ofenleute,

darunter einen **Ofensetzer** gegen hohen Lohn oder in Akkord nach der Ziegelei **Hofius, Asberg** b. Mörs. Meldungen bei Ziegelmeister **Brand** bis 1. März in **Düsseldorf-Wersten,** nach dem 1. März nach Ziegelei Hofius, Asberg b. Mörs. — Alle 14 Tage volle Zahlung. (7931

Musikvereinsabend

Montag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr im grossen Saale der „Ressource".

Anmeldungen zu Vorträgen erbittet (7854

Geh. Oberregierungsrat Ernst.

Konzert

Mittwoch, 1. März 1916 abends 8 Uhr in der Ressource zu Detmold **zum Besten der Lippischen Kriegsbeschädigten-Fürsorge** (7885

(Protektor: Oberbürgermeister Major a. D. Wittsiep) gegeben von der Kammermusikvereinigung der Königl. Kapelle in Hannover.

Mitwirkende: Klaviervirtuose Walter Gieseking, Kgl. Kammermusiker Helmert, Gabler, Mechler u. Kammervirtuose Klöpfel.

Eintrittskarten: Im Vorverkauf in der Buchhandlung Hammann 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1,50 Mk.; an der Abendkasse erhöhen sich die Preise um je 0,50 Mk.

Unteroffizier sucht

Zimmer

mit **Morgenkaffee** in der Nähe der Kaserne III.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7936.

---

2 Mansarden-Zimmer

evtl. mit Küche zu vermieten.
Elisabethstraße 24.

Zu Ostern finden 1 oder 2 Schülerinnen der höheren Lehranstalten (7845

liebevolle Aufnahme

in gebildeter Familie. Nähe d. Kaiserin-Augusta-Viktoria-Schule.
Frau Klara Doppermann
Bielefeld, Viktoriastr. 81.

Fortzugshalber, abgeschl.

Parterre-Etage

4 große Wohnräume, Küche, Badezimmer und Diele, **per sofort oder später zu vermieten.** 7901
Näheres: **Grabenstr. 12.**

Gutgehende 7941

Tages-wirtschaft

von solv. Wirtsleuten, mit Vorkaufsrecht, in Detmold

zu pachten gesucht.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7941.

Ziegeleipacht

Eine elektr. betriebene Ziegelei, in einer gr. Fabrikstadt Sachsens gelegen, soll auf längere Zeit **billig verpachtet** werden.

Schriftl. Anfragen an die Geschäftsstelle der Ld.-Ztg. unter Nr. 7884.

Mittlere Dampfziegelei

n S. M. unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Passend für Meister, Landwirt oder Kriegsinvalide.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7549.

Jung. Mädchen,

20 Jahre, in herrschaftlichen Häusern gedient, sucht zum 1. April od. später Stellung zur weiteren Ausbildung im Kochen, bei geringen Lohnansprüchen. 7915

Auskunft in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Lehrstelle

gesucht für ein 16jähriges, junges Mädchen mit Handelsschulbildung in besserem Kolonial- und Delikatessen-Geschäft bei freier Station und Familienanschluß.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7866.

Flinkes, sauberes (7928

Mädchen

evangel., das schon in besserem Hause gedient hat, für alle Arbeiten zum 1. April gesucht.

Oberapotheker Spehr
Paderborn.

Jüngere (7914

Kontoristin

zum 1. April gesucht.

Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbitten

Gebr. Klingenberg
G. m. b. H.
Detmold.

Mädchen

von 17 bis 19 Jahren vom Lande für Haus- und Landarbeit sucht zum 1. April d. J.

Frau Klocke
Steinbecker Mühle
bei Bad Salzuflen.

Nach **Aerzen** wird zum 1. April ein 15—16jähr.

Zweitmädchen

zu einem 3jähr. Kinde gesucht, das auch leichte Hausarbeit übernehmen muß. 7900

Frau Apotheker Zumbusch
Aerzen, Kr. Hameln.

Einberufene

können noch **Lebensversicherungen** abschließen beim **Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein — a. G. in Stuttgart —** (gegr. 1875)

Volle Auszahlung auch im Kriegstodesfalle. 7821

Sehr mäßige Kriegszuschläge (im allg. ½ b. 3%)

Anfragen beantworten Die **Bezirksdirektion** in **Hannover,** Hindenburgstr. 4 a. sowie sämtliche Inspektionen und Vertreter des Vereins.

Infolge der Knappheit an Schweinefleisch, das kaum zu beschaffen ist, empfehle jetzt **pr. Rindfleisch**

Fr. Flake, Wurstfabrik. 7886

Pianino

ist **preiswert zu verkaufen.** Näheres (7937
Seminarstraße 12.

Eine (7911

Zimmergarnitur

äußerst preiswert zu verkaufen: 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 gr. Spiegel, 1 Vertikow, 1 Salontisch, 1 Serviertisch, 1 Schreibtisch.
Emilienstrasse 25.

Pferde-Verkauf!

2 prima belgische, Braune, mit Bläße, gut im Geschirr,

3—6jährige Zuchtstuten stehen sofort zum Verkauf bei

Ww. A. Kirchheimer
Steinheim i. W. (7925

Suche zu Ostern einen

Friseur-Lehrling

Oskar Fischer, Bielefeld
Remeistraße 30. (7927

Metallbetten

Holzrahmenmatr., Kinderbett. bill. an Private Kat frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl.
4695

Königliche Baugewerkschule zu Höxter a. Weser.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr 1916 beginnt am 4. April 1916.

Programm und Auskunft kostenlos. 7912

Kiefern- oder Fichten-stämme

von 10 cm mittlerem Durchmesser aufwärts stark, gegen Kasse zu kaufen 7899

gesucht.

Gustav Kopka
Herford.

Laden-Regale

oder **-Einrichtung** zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 7934.

Umtausch

von **Flachs, Heede, Wolle, Lumpen** zu **höchsten** Tagespreisen 6700

Aug. Noltemeyer
Manufakturwaren
Bösingfeld.

Ia. Bouillonwürfel
mit Fleischextrakt
1000 St. Mk. 21, 300 St. Mk. 8
Ia. Suppenwürfel
1000 St. Mk 14, 300 St. Mk. 5
portofrei Nachnahme.
Wilh. C Pape.
6832 Hamburg 4 D. L.

Schmierseife!

Soweit Vorrat, versende ich weiße weiche Schmierseife, für jeden Zweck, ohne schädliche Bestandteile Fässer von 100 Pfd. netto das Pfd. 35 Pfg 50 oder 30 Pfd. netto das Pfd. 37 Pfg. ab hier gegen Nachnahme. **Bahnst.** bitte anzugeben. 6436

Gustav Lüdeking
Hamburg, Amsinckstr. 41.

Seife etc. Zur Probe ca. 9 Pfd **aller** nachstehenden Spezial-Sorten Mk. 3.75 frei. Patentwaschpulver, **echte** Lilienmilchseife. (7919
P. Holfter, Breslau S. 166.

Seife und Waschpulver

Als Ersatz für die teuren Oelseifen verwende ich meine gelblich weiße Fabrikseife in Fässern von Netto 30 und 60 Pfd., à Pfd. 40 Pf., in Fässern von etwa 100 Pfd. zu nur 35 Pf. ab hier gegen Nachnahme. Waschpulver für Wäsche u. Hausputz i. Säcken von 30—100 Pfd. kostet das Pfund 25 Pfg., in Säcken v. 200 Pfd. nur 29 Pfg. Adresse, Preis und genaue Bahnstationen müssen stets genau angegeben werden. (7728
W. Lüdeking, Vlotho (Wes.).

1351

Berdux Knake Knauss Lindholm

Pianos, Flügel, Harmoniums,

Pianola-Pianos mit eingebautem Spielapparat, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen, **Stimmung, Reparatur, Vermietung,** bei späterem Ankauf Anrechnung der Miete nach Vereinbarung.

M. D. Maas Nachf.,
Inh.: B. Kemp
Bielefeld, Oberntorwall 32. Tel. 1446.

Jbach Nand Steinweg u. a. m.